

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1919**

217 (19.9.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84369](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84369)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenausgabe, Donnerstagsausgabe), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 4.62 Mark; zweimonatlich 2.80 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.08 Mark; einmonatlich 1.40 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.54 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 80 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig für die Reklameweise 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Nr. 217. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Dechta, Freitag, 19. Septbr. 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Baretmann, Altherrnstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

### Aus dem Kampf gegen Erzberger.

Man schreibt uns: Glänzende Kloben auf eigene Faust sammeln die Deutsche Tageszeitung in einem Artikel vom 6. September gegen den Reichsminister Erzberger. Erzbergers Fähigkeit über den Frieden wird natürlich in jeder Hinsicht verhöhnt und in ihr Gegenteil verkehrt. Vergebens sucht man in dem Artikel nach wirklichen Beweisen, es sind einfach die alten bewährtesten Werturteile in neuen Gewänden aufgeführt. In einer Stelle aber bringt der „Zentrumspolitiker“ der „Deutschen Tageszeitung“ einen Beweis von Erzbergers verderblicher Fähigkeit. Er führt ein Telegramm des „Führers der deutschfeindlichen Postämter in der Schweiz, Jonah von Beddohn“ vom 1. Februar 1918 an. Dieses Telegramm lautet:

„Kanzlerrede und Ihre eigene Rede haben zweifellos Friedensmöglichkeit bedeuten vergrößert, wie ich in Kaufmann und Graf konstatieren konnte. Kanzlers Zustimmung zu Wilsons Hauptprinzipien macht Washingtons Bereitwilligkeit gemeinsamer Fortschritt wahrscheinlich, falls Deutschland während allgemeiner Konferenz auch über jetzt abgeschlossene Separatverträge Wiedererwägungen erlaubt und bezüglich Elts internationaler Diskussion in gleichem Maße wie England über Irland gesteht. Dies sollte noch klar gemacht werden, öffentlich oder vertraulich. Man bemerke auch Wilsons geistige entgegenkommende Worte über Elts. Wenn Reichstag Diskussion beenden wollte mit Vertrauensvotum, Regierungserklärungen und spezieller Ermächtigung beliebiger kompromittierter Interaktion und Unabhängigkeit und Zustimmung zu Wilsons Prinzipien, wäre Frieden gesichert. Es wäre bedauerlich, wenn jetzt, wo so großer Schritt notwendig ist, die deutsche Reichstag entscheidenden Schritt, welcher noch zu tun übrig blieb, nicht gleichgültig tät. Wisse auch Frau Mann benachrichtigen und mit Empfang bestätigen. Jonahbeddohn.“

Man greift sich an den Kopf und fragt sich: Kann der Artikelverfasser vom allen guten Geistern verlassen, daß er ein solches Telegramm gegen Erzberger verschicken zu können glaubt? Reicht dieses Telegramm nicht, daß noch zu Anfang des Jahres 1918 ein verhältnismäßig annehmbarer Frieden möglich war? Zeigt es nicht, daß gerade Erzberger im Sinne eines vernünftigen und brauchbaren Friedens tätig gewesen sein muß? Der Friede konnte nach diesem Telegramm damals auf einer Konferenz erzielt werden; Voraussetzung war, Deutschland erlaubte internationale Diskussion über Elts in gleichem Maße wie England über Irland! Man beachte doch einmal, was dieser Nachsch für eine ungeheure Tragweite für die ganzen Verhandlungen hätten haben können. Weiter wird auf Wilsons entgegenkommende Worte bezüglich des Elts hingewiesen. Allerdings, ein Punkt wird mit absoluter Klarheit als Voraussetzung gefordert: die Abgabe einer Erklärung über Wilsons vollkommene Integrität und Unabhängigkeit. Also auch hier wieder derselbe springende Punkt wie im 7. des belgischen Problems. Im übrigen aber ist in diesem Telegramm der Friede als ein Verhandlungsergebnis gedacht, denn sonst könnte nicht von einer Konferenz die Rede sein, bei der Deutschland gewisse Diskussionen erlaube.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ bzw. ihr Zentrumsorgan hat den traurigen Ruf, Erzberger aus diesem Telegramm einen Vorwurf zu machen. Er bezeichnet den Absender als deutschfeindlichen Postämter. Wenn diese Bezeichnung richtig wäre, dann ist dieses Telegramm doppelt wertvoll; denn wenn schon ein deutschfeindlich gesinnter Postämter damals eine Konferenz unter den genannten Bedingungen befürwortete, so wäre zweifellos, falls es zur Konferenz kam, der Friede für Deutschland unendlich viel besser geworden, als dies nach dem Zusammenbruch möglich war. Noch einmal scheint, nach diesem Telegramm zu schließen, eine große Gelegenheit zu einer noch rechtzeitigen, wenn auch mit einigen Opfern herbeizuführenden Wendung des Krieges gewesen zu sein. In dem Telegramm wird ausdrücklich gesagt, daß gerade die Rede des damaligen Reichsministers und die Rede Erzbergers die Möglichkeit des Friedens bedeutend vergrößert hätten. Es wird also behauptet, daß sie durch ihr Ausbleiben dem Frieden die Wege in starkem Maße geebnet haben. Wenn trotzdem der Friede nicht kam, woran kann das schuld sein? Erzberger, der ihn in jeder Hinsicht wollte und begehrt, oder das große Verhängnis des Weltkriegs in West-Europa? Allem Anschein nach hätte man selbst Anfang 1918 nach einem Erzberger-Frieden (wenn man einen Verständigungsvertrag nennen will) haben können, zu Ende 1918 müßten wir uns, infolge des militärischen Zusammen-

### Rheinischer Zentrumsparteitag.

Zur allgemeinen politischen Lage nahm der Parteitag folgende Entschlüsse mit allen (mehr als 800) gegen sechs Stimmen an: Der Parteitag der rheinischen Zentrumsparität erklärt:

Nach dem gewissen Nachdruck, den das deutsche Volk durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und die Revolution erlitten hat, war für die Deutsche Nationalversammlung das Gebot der Stunde, den in Rheinland herrschenden Zerwürfungen und den dort herrschenden inneren Wirrwarr von neuem Bekräftigung fernzuhalten. Die Zentrumsparität ging aus den Wahlen zur Nationalversammlung als stärkste bürgerliche Partei hervor. Sie mußte daher, gegenüber dem aus tausend Wunden blühenden deutschen Volkshörner, nicht den Weg der Demonstrationen und Liquidationspolitik beschreiten, sie mußte, um Schlimmeres zu verhüten, politisch mitarbeiten.

Der Parteitag billigt es, daß die Zentrumsfraktionen der Nationalversammlung und der Landesversammlung sich auf den Boden der tatsächlichen Verhältnisse gestellt haben, und daß insbesondere in Weimar das große Verfassungsverfahren nach besten Kräften gefördert wurde.

Er billigt die Mitarbeit in der Regierung. Er erkennt die Annahme der Friedensbedingungen als eine zwar harte, aber unabwendbare Notwendigkeit zur Erhaltung des Reiches an.

Er gibt seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß die Fraktionen auch bei Behandlung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Arbeiter und der Arbeiterinnen die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen zu vertreten haben und daß sie die Forderungen der Arbeiter und Arbeiterinnen zu vertreten haben, die sich bei der Behandlung der noch ausstehenden wirtschaftlichen, sozialen und politischen Forderungen einer gewissen Wirtschaftspolitik wie auch des sozialen Ausgleichs zur Geltung gebracht werden.

Mit größter Schärfe verurteilt der Parteitag die unverständigen Auswüchse, die durch Wucher und Schiebertum im wirtschaftlichen Leben zutage treten; er erwartet von Regierung und Verwaltung, daß sie diesem Treiben mit aller nur möglichen Entschiedenheit entgegenzutreten.

Der Parteitag anerkennt die unabweisbare Pflicht, die Reichs- und Staatsfinanzen von Grund aus neu zu ordnen und bezieht die großzügige und einschneidende Art, wie dieser Neuanbau der Finanzen in Angriff genommen worden ist.

Er erkennt das reiche Vermögen der Fraktion der Deutschen Nationalversammlung an, den Krieges- und Revolutionsgewinn tunlichst reiflich zu schonen und die Lasten gerecht zu verteilen.

Mit warmem Dank stellt der Parteitag fest, daß die Fraktionen, einmündig ihrer großen Vergangenheit und im Einklang mit ihren obersten Grundgesetzen, den Kampf um die höchsten Kulturfragen, insbesondere in kirchlichen und Schulpflicht, entschlossen geführt und erst dem Zusammenbruch die Möglichkeit freier Ausrichtung der sticht religiösen Kräfte bereitet haben.

Auf Grund dieser Feststellungen spricht der Parteitag den beiden Fraktionen sein vollstes Vertrauen aus.

### Die Rheinlandfrage.

Der Höhepunkt der Laguna brach am Nachmittag des zweiten Tages die Erörterung der Rheinlandfrage. Sie wurde einzeln durch ein ebenso erschöpfendes, wie inhaltlich referat des Abg. Prof. Dr. Lauffer. In einer mehrstündigen Ausführungen kamen alle jene Strömungen ererblich zum Ausdruck, die in finsterner Zeit sich zeigten. Alle Redner waren von dem Weltreue befeuert, einen Einigungsgehenden zu gewinnen. Diese Einigung wurde gefordert. Eine ad hoc gewählte Kommission, die alle Kreise und Klassen umfaßt, nahm einmündig folgende Entschlüsse an, nach der Parteitag mit allen gegen zwei Stimmen zustimmte:

Die Rheinlandfrage ist durch die außer- und innerpolitische Entwicklung der letzten Zeit, insbesondere auch durch das Verfalls- und Gebührens- und der Deutschen Nationalversammlung, im Vergleich zu den Novembertagen 1918 auf einen völlig neuen Boden gestellt. Der zur Befriedung unserer politischen Verhältnisse und für den wirtschaftlichen Aufbau des deutschen Vater-

landes notwendige Übergang wesentlicher bundesstaatlicher Hoheitsrechte an das Reich, die damit begonnene und in unaufhaltsamem Fortschritt begriffene Entwicklung zum deutschen Einheitsstaat erleidet die Bundesstaaten eines großen Teiles ihrer bisherigen Bedeutung und legt damit den Bundesstaaten eine erneute Stärkung ihrer Grundlagen und Ziele nahe. Dieser veränderlichen Sachlage Rechnung tragend, stellt der in Köln versammelte Parteitag der rheinischen Zentrumsparität für die Behandlung der Rheinlandfrage folgende Leitsätze auf:

1. Die Verwirklichung der rheinischen Selbstständigkeitswünsche im Rahmen des Deutschen Reiches soll nur im Zusammenhang mit der territorialen Umgestaltung des Reiches unter dem Gesichtspunkt des gesamten deutschen Interesses und auf dem durch die Reichsverfassung vorgeschriebenen Wege geschehen.

2. Das Einzelne der auf die territoriale Neugliederung unseres Vaterlandes gerichteten Bestrebungen soll die Schaffung eines organisierten deutschen Einheitsstaates mit autonomen Stammesländern sein, wobei die bisherigen Bundesstaaten aufzuteilen bzw. zusammengelegt werden und insbesondere Preußen seine Vormachtstellung aufgibt. Es sollen gleichberechtigte und möglichst gleichwertige Länder (Selbstverwaltungsgebiete) gebildet werden, die tunlichst auf der Grundlage der Stammesgemeinschaft und im Einklang mit wirtschaftlicher und kultureller Geschlossenheit der Selbstverwaltung ausgeführt werden.

3. Für den Fall, daß die Verwirklichung des Einheitsstaates im Sinne der Punkte 1 und 2 dieser Entschlüsse aus Rücksicht auf die Bundesstaaten nach Art. 18 der Verfassung wieder aufgegeben werden.

4. Die deutsche Reichsverfassung und ihre auf die territoriale Neugliederung Deutschlands bezügliche Bestimmungen erkennen wir als gültig an. Wir erwarten jedoch, daß Regierung und Volksvertretung die in Art. 107 vorsehende zweifelhafte Sperre nicht aufrechterhalten werden, falls nationale Notwendigkeiten und reinliche Lebensinteressen in Zukunft die sofortige Beseitigung erfordern sollten.

5. Für die Wirtschaftlichkeit fordern wir für die preussischen Provinzen weitestgehende Autonomie. Die von Preußen in Aussicht genommene Schenkung an die Rheinländer, die dem Rheinischen Volk in keine Weise nützen können.

6. Wer sich an Bestrebungen beteiligt, die offen oder verdeckt eine Politik von Reich und Provinzen, schädlich die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der rheinischen Bevölkerung und stellt sich außerhalb der deutschen Zentrumsparität.

7. Der Parteitag fordert die Reichsregierung auf, den inneren Aufbau des Reiches im vorerwähnten Sinne so rasch als möglich vorzunehmen.

### Reichsnotopfer und Betriebskapital.

Neuerdings wird in den Blättern der äußersten Rechten eine Agitation gegen das Reichsnotopfer entfaltet, die auf nichts Geringeres abzielt, als die ganze große Besitzbestellung unmöglich zu machen. Es paßt bestimmten Interessententressen anscheinend gar nicht, daß heute eine Mehrheit besteht, die den aufrichtigen Willen hat, eine gerechte Besteuerung vorzunehmen und zu diesem Zweck in erster Linie den großen Besitz heranzuziehen. Darum sucht man mit allen nur denkblichen Mitteln den Plan einer Besitzbesteuerung, wie er im Vermögensopfer vorgehen, so Fall zu bringen.

Als Hauptargument wird vorgebracht, daß dem Reich das nötige Betriebskapital entzogen werde. Dann müßte unsere Wirtschaft allgemein leiden. Der Schaden sei größer als der Nutzen. Dabei wird geflissentlich verschwiegen, daß der Vermögensopfer ausdrücklich auf die Verwirklichung der Reichsnotopfer abzielt. Es ist dort bestimmt, daß die Vermögensopfer in Form einer dreijährigen Tilgungserente gezahlt werden kann, zugleich der Zinsen der Abgabe. Die Rentenbeträge sind dann nach Wahl der Abgabepflichtigen vierteljährlich, halbjährlich oder ganzjährig zu entrichten. Bei Grundbesitz kann die Abgabe sogar auf Antrag in eine fünfjährige Annuitätenschuld umgewandelt werden. Wenn also jemand a. B. drei Millionen Mark Vermögen hat, dann hat er als Reichsnotopfer 1.163.500 M. zu zahlen. Ist sein Vermögen in einer wirtschaftlichen Unternehmung festgelegt, so kann er die 30jährige Rentenabgabe wählen. Dann hat er an Zins und Tilgung jährlich 641.250 Prozent oder 74.150 M. jährlich zu entrichten. Es wird wohl niemand mit gutem Gewissen behaupten wollen, daß durch eine solche Rentenopferpflicht das Betriebskapital weggenommen würde. Gerade durch diese Bestimmung ist dem Hauptanwand, der gegen das Reichsnotopfer vorgebracht wird, die Spitze abgebrochen. Wenn man ehrlich sein will, muß man die Art, wie das Gesetz einer möglichen Schädigung der Wirtschaftlichkeit vorbeugen sucht, unbedingt bevorzugen.

Am übrigen weiß jeder, der einen Blick hat für die Verhältnisse im praktischen Leben, daß derjenige, welcher ein Reinerlögen von drei Millionen Mark besitzt, ohne Schwierigkeit auch einen größeren Kredit bekommen kann. Besonders jetzt, wo eine so übermäßige Geldflut herrscht, ist es für einen wirklich reichen Mann ein Leichtes, sich den nötigen Kredit zu verschaffen. Doch davon erzählt die Defensivliteratur nichts. Die gegenwärtige Agitation tut so, als ob wir noch in einer Zeit unentwedelter Kreditverhältnisse lebten. Sie weiß aber sehr genau, was sie will. Es gilt ihr eben, mit jedem Mittel die Vorlage zu betätigen, um die Milliarden der wirklich Reichen zu reizen. Denn von diesen Reuten muß das Vermögensopfer in seinem größtem Teil aufgebracht werden. Das Vermögen der etwa 20.000 Millionäre in Deutschland wird wohl 80-70 Milliarden betragen. Und diese 20.000 werden die Hälfte des Vermögensopfers zu leisten haben.

Die internationale Freimaurerei und der Weltkrieg. Zu dem Artikel „Offener Brief an die internationale Freimaurerei“ in Nr. 214 unserer Zeitung erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Deutsche Frauenliga zur Heimholung der Kriegesgefangenen hat an die internationale Freimaurerei einen offenen Brief gerichtet, in dem sie die den Kriegesgefangenen bei der Zurückführung der deutschen Kriegesgefangenen die internationale Freimaurerei begehrt. Sie appelliert um die Heimholung unserer Gefangenen letzten Endes an alle Logen der Welt.

Dieser Aufruf an die internationale Freimaurerei muß uns so sehr ein berechtigtes Staunen hervorgerufen, als bisher sich nur vereinzelte Stimmen erhoben, die der Welt die wahren Ziele dieser höchst gefährlichen Institution offenlegten. Durch weitgehende Fortjungen an Hand der Geschichte, durch die Geständnisse und die Fundamentallage des Ordens ist der Beweis erbracht, daß die Freimaurerei eine Verwässerung gegen Altar, Ehren und Eigentum ist zum Zwecke der Erreichung der freimaurerischen Weltrepublik. Während sie vorgibt, nobilitären Zwecken zu dienen, hat der über ihr schwebende, fast unüberwindliche Schleier es ihr ermöglicht, nahezu unangesehen und mit den verächtlichsten Erlofen ihre Pläne zu verwirklichen. Mittels seines Charakters als Weltorden hat die Freimaurerei ingehört seit Jahrhunderten die Revolutionen gegen alle bestehenden Kirchen und Monarchien organisiert, vollbracht und geleitet. Im ihre Ziele der Vollendung entgegenzuführen und alle noch bestehenden Staaten der freimaurerischen Weltokratie teilhaftig zu machen, wußte sie den Ausbruch des Weltkrieges zu provozieren. Der Weltkrieg ist ihre Schuld. Es lohnt sich, auch nur einige rückliegende Vorgänge seit Gründung des Freimaurerordens in Erwähnung zu bringen.

Der Orden wurde gestiftet 1118 in Palästina zu Zwecken christlicher Betätigung. Bald als staatsgefährlich und antichristlich erkannt, erfolgte die Auflösung des Ordens auf dem Konzil zu Vienne (1313). Einige Jahre nachher entstand der Orden neu auf der schottischen Insel Skottland unter nordmaliger Verschmelzung der verchiedenen Ordensgesellschaften durch den Bund des Bundes in allen Staaten. Die englische Freimaurerei wurde die Mutter der Freimaurerei der Vereinigten Staaten und in Amerika. Von England gingen die geheimen Freiden aus, welche heute den Freimaurerorden leiten; die Leitung der Gesamtheit des Ordens in allen Weltteilen fiel England bereits 1813 zu durch Übernahme des Generalobermeisters der Freimaurerei an Lord Palmerston. Seit jener Zeit hat sich der Orden zusehends ausgedehnt über die ganze Erde. Seine Arbeit mit den klügsten und blutigsten Mitteln verdankt er einer großen Zahl von Uneingeweihten, nämlich in den höchsten Kreisen, gebunden an eine hochvertrauenswürdigere Eingeweihter, die durch ständliche Erde geheftet sind, ein Geheimnis in höchster Vollendung. Der bekannte Freimaurer Blumenhagen in seinem Vortrage (1820): „Noch ein Jahrhundert ist denke uns der

Weltermeister, dann sind wir am vorgereiften Ziele, dann ist uns die Weltberühmtheit, hat mehr gebreitet.

Der Weltkrieg, provoziert durch die freimaurerische Internationale, fiel ganz nach den angestrebten Zielen aus. In dem sogenannten Weltbündnis verkörperte sich gewissermaßen die Vorstufe der freimaurerischen Weltrepublik, deren internationaler Häupter die Welt beherrschen, jene Männer, die in dem offenen Brief der deutschen Freimaurerischen Weltrepublik...

Die beweisende Richtigkeit und Wahrheit dieser schweren Anklage gegen die internationale Freimaurerei ist in dem Buche 'Die Weltmacht der Freimaurerei' dargestellt, welches demnächst erscheinen wird. Hieran anschließend befinden sich in Vorbereitung 'Das freimaurerische Weltreich' und 'Der Sturz des freimaurerischen Weltreiches'. H. C.

Deutsches Reich.

Allerhand Gerüchte.

TU. Bochum, 17. Sept. Von herabragender parlamentarischer Seite' erhält das 'Freie Wort' die Versicherung, das Kabinett sei sich darüber einig, daß der Rücktritt Erzbergers zu erfolgen habe. Es solle ihm nur noch eine kurze Anlaufzeit eingeräumt werden, um den Rücktritt nicht mit den Angriffen der jüngsten Zeit in Zusammenhang zu bringen. Ebenfalls als parlamentarischen Kreisen erfährt das genannte Blatt, daß sich in der Deutsch-Nationalen Volksparteierneuerung Schwierigkeiten ergeben haben. Die ehemaligen Deutsch-Konfessionellen fühlen sich in der Deutsch-Nationalen Volkspartei nicht genügend berücksichtigt, namentlich in der parlamentarischen Vertretung. Sie haben jetzt an die Partei das Verlangen nach härterer personaler Berücksichtigung gerichtet, besonders soll in der parlamentarischen Vertretung Graf Westphal stärker in den Vordergrund treten. Man rechne demgegenüber mit einer ersten Opposition von Seiten des unter Führung v. Weizsäckers stehenden Flügels.

Provinz Oberschlesien.

TU. Berlin, 17. Sept. Der Sechzehner-Ausschuß behandelte gestern in seiner ersten Sitzung einen selbständigen Provinz-Oberpräsidenten an der Oberleitung des Zentrumsvertreters heißt es: Die alte Regierung habe es nicht verstanden, den Gefühlen der Einwohner gerecht zu werden, und es befehle jetzt eine Erleichterung, die wenn sie nicht in dem Abwimmlungs-ergebnis zum Ausdruck kommen sollte, nur gemäßig werden könne durch die Gewährung der Provinz. Der Minister des Innern legte dar, welche Maßnahmen zur Milderung dieser verärgerten Stimmung seitens der neuen Regierung ergriffen worden seien. Der Sprecher der Deutsch-Nationalen führte aus, daß wenn sich durch die derartige Maßnahme die Aussicht eröffne, die Volksabstimmung in einem für Preußen günstigen Sinne zu beeinflussen, hinter diesem Gesichtspunkt alle anderen zurücktreten müßten. Die Fraktion stimmte dem Gesuchentwurf zu, mußte aber erklären, daß die preussische Provinz alles sei, dem keine Fraktion zustimmen könne. Mit den Stimmen der Deutsch-Nationalen, der Deutschen Volkspartei, eines Teiles der Demokraten und des Zentrums wurde der Gesuchentwurf in der eingebrachten Fassung angenommen. In der Nachmittags-sitzung fand zur Behandlung der Gesuchentwürfe über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzialverbände. Der Gesuchentwurf wurde mit einigen Veränderungen in der ersten Lesung angenommen. Am Donnerstag Abend findet die zweite Lesung statt.

Die ausgelieferten deutschen Lokomotiven.

TU. Berlin, 17. Sept. In der 'Masin'-Melung von einer A. S. G. o. b. e. d. e. s. i. f. o. k. o. m. o. d. i. n. e. stellt die 'A. S. G.' fest, daß Deutschland nicht 2000 Lokomotiven abgeliefert hat, sondern die volle vereinbarte Zahl von 3000. Doch ein Teil unserer Lokomotiven, und zwar die schwersten unter ihnen, für den französischen Bezirk infolge seines leichteren Unterbaues und seiner ganzen Sandgebung sich nicht eigneten, wurde sofort nach der Ablieferung dieser Maschinen wiederholt in der französischen Presse besprochen. Von einer Rückgabe dieser Lokomotiven ist aber damals nicht die Rede gewesen. Soweit das Wort unterrichtet ist, ist auch bisher in den amtlichen deutschen Stellen von einer jetzt beschleunigten Rückgabe dieser Maschinen nicht die Rede. Ob Frankreich die Abfertigung einer solchen Rückgabe hat, läßt sich also zurzeit nicht feststellen.

Saatgutzuschläge.

Infolge der Einführung der Lieferungsprämie für Roggen und Gerste ergab sich die Notwendigkeit, die Zuschläge für das Saatgut dieses Getreides entsprechend zu erhöhen, um zu verhindern, daß das für die landwirtschaftliche Erzeugung erforderliche Saatgetreide als Mangelgetreide abgeliefert werde, weil die Lieferungsprämie für Mangelgetreide höher sein würde, als die bisherigen Saatgutzuschläge. Die Zuschläge für Winteraartgetreide sind daher für die Sonne auf 250 Mk. für die erste, 220 Mk. für die zweite und 200 Mk. für die dritte Abfaß und für sonstiges Saatgut (Sonderaartgut) erhöht worden. Diese Preise sind so festgesetzt, daß sie die besonderen Arbeiten und Unkosten lohnen, die den Saatgutabnehmern erwachsen. Eine Senkung der Preise mit der Senkung der Lieferungsprämie ist nicht in Aussicht genommen, um nicht Verwirrung in den Saatgutablauf zu bringen.

Verträge, die bei Ankauffreien der Verordnung bereits voll erfüllt, also erledigt sind, werden durch die Verordnung nicht berührt. Es erschien

jedoch billig, bei Verträgen, die vor Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossen sind, soweit die Lieferung noch nicht erfolgt ist, dem Verkäufer für die noch ausstehende Lieferung die erhöhten Preise zuzubilligen. Dem Käufer ist für diesen Fall das Rücktrittsrecht eingeräumt, wenn er die Lieferung zu dem erhöhten Preise nicht annehmen will, doch muß er eine entsprechende Erklärung unverzüglich abgeben, sobald ihm die Mitteilung des Verkäufers, daß er den Zuschlag verweigert, zugegangen ist. Auf diese Weise dürfte den Interessen beider Vertragsparteien nach Möglichkeit entsprochen sein.

Minister Erzberger bleibt im Amt.

Berlin, 17. Sept. 1919. Das in (Ruhr) erscheinende freie Wort will von 'herabragender parlamentarischer Seite' die Versicherung erhalten haben, daß Reichsminister sei sich darüber klar, daß der Rücktritt Erzbergers zu erfolgen habe. Es soll Erzberger nur noch eine kurze Anlaufzeit eingeräumt werden. Von Reichsminister Erzberger selbst wird mit auf meine Anfrage, ob diese Mitteilung zuträffe, der ganze Inhalt in allen seinen Einzelheiten als eine unwahre Behauptung erklärt. (S. B.)

Vertrauensgrundlage für Oberst Reinhardt.

WTB. Berlin, 17. Sept. Die Vertrauensleute der Brigade Reinhardt haben gestern gemeinsam und einstimmig die Erklärung ab, daß Oberst Reinhardt seit Befehlen der Brigade niemals eine gegen die Republik und gegen die Reichsregierung gerichtete Propaganda getrieben habe. Die Vertrauensleute waren einhellig der Ansicht, daß, wenn einzelne der Reinhardt zum Vorwurf gemachten Äußerungen über die Mitglieder der Reichsregierung wirklich gefallen seien, dieses sicher nicht in einer öffentlichen Ansprache an die Truppen geschehen sei. Diese Äußerungen würden dann nur als menschlich begreifliche Regungen eines augenblicklichen Annus aufzufassen, jedenfalls aber nicht geeignet sein, das Bild der unbedingt loyalen Haltung des Oberst Reinhardt zu trüben.

Wieder ein Ententeultimatum?

M. V. Paris, 17. Sept. Nach der 'Chicago Tribune' wurde noch beantragt, an Deutschland eine Note mit dem Charakter eines Ultimatums zu senden, durch welche es aufgefordert werden soll, die nötigen Maßnahmen gegen die deutschen Truppen in Italien zu treffen, für die es verantwortlich gehalten wird und die es unverzüglich zurücknehmen müsse.

Die sozialdemokratische Parteimitgliedschaft in Oberschlesien.

In ganz Oberschlesien erheben sich Proteststimmen des Zentrums und auch der Deutsch-nationalen Volkspartei gegen die Parteimitgliedschaft der Sozialdemokraten, die alle verfügbaren öffentlichen Ämter mit ihren Anhängern besetzen. Von dem Staatsminister Hörsing in Oberschlesien wird diese Wirtschaft gebremst, die keine Rücksicht auf die allgemeine Stimmung nimmt. Bereits jetzt geht es um die Polizeipräsidien von Hindenburg und Ratibow, für die zwei sozialdemokratische Kommissare, Aretz und Dr. Tschernak, beide nicht Oberschlesier, bestimmt sind. Neben den Beigeordneten werden nicht erlaubte Gerichte ausgesandt. Es war in der Vergangenheit Senior und als solcher Vertrauensmann der damaligen Regierung. Man hatte aber den Vorwand zum Gärtner gesetzt, denn er ließ die größten Ausfälle der Breslauer sozialistischen 'Volksmacht' ungeschehen passieren. Als Gegengewicht wurde er ins Breslauer Polizeipräsidium berufen, nachdem die Sozialisten zur Macht gekommen waren. Jetzt gibt er die Geheimnisse der Breslauer politischen Polizei, die er auf dienstlichem Wege erlangte, als Volkschüre heraus.

Prozeß in der Angelegenheit Berger-Erzberger.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Der Direktor der Firma Tiefbau A.-G. Sullus Berger teilt in der Zeitschrift 'Das freie Wort' mit, daß er in Berlin einen Beleidigungsprozeß wegen der Behauptung angestrengt habe, seine Firma sei bei der Vergütung der Arbeiten für Konzession von Erzberger begünstigt worden; die Gesellschaft habe dort nie Arbeiten ausgeführt und zwischen ihr und Erzberger befänden überhaupt keine Beziehungen.

Die Kohlenversorgung der Industrie.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie erbat nach einer Entschlieung, die in der letzten Vorstandssitzung des Reichsverbandes gefaßt worden ist, in der Kohlennot die größte Gefahr für die wirtschaftliche und politische Zukunft Deutschlands. Er hält es für die dringendste Aufgabe der Regierung, mit allem Nachdruck die Mittel anzuwenden, die eine stärkere Kohlenlieferung der deutschen Industrie und der gesamten Bevölkerung möglich machen. Als wichtigste Mittel bezeichnet er die Steigerung der Kohlenförderung und die Verbesserung der Kohlenverteilung. Welches ist nur denkbar, wenn die Arbeitsleistung gehoben wird, was durch Aufklärung der Arbeiterkraft, durch eine Entlohnung nach der Höhe der Leistung und durch Befreiung der mit den schwersten Arbeiten unter Tage beschäftigten Personen zu erzielen ist. Dem trotzdem nach Berücksichtigung der lebens-

wichtigsten Betriebe eine Einschränkung des industriellen Kohlenverbrauchs im kommenden Winter unermesslich, so muß doch unter allen Umständen davon abgesehen werden, daß einzelne Industriezweige herausgeriffen und in der Versorgung mit Brennmaterialien schlechter gestellt werden. Soweit die Regierung es überhaupt für nötig hält, in der Kohlenbezug der Betriebe einzugreifen, erwartet der Reichsverband der Deutschen Industrie, daß solche Maßnahmen nicht ohne Zuziehung der betroffenen Industriegruppen und ihrer Arbeiterschaft vorgenommen werden. Er stellt zu diesem Zweck seine Sachkunde und Mitarbeit zur Verfügung.

Rühmann.

Der ehemalige Zentrumsgesandter Pfarrer Reberer stellt nach eigenem Entschluß im Bamberger Kourier fest, daß Rühmann im Hauptentschluß vom 28. September 1917, trotz der deutschen Antwort vom 24. September an Ninius Bagelli, gegenüber den umgebenden Gerichten erklärte, es sei kein wahres Wort an der Sache.

Diese Feststellung des früheren Abgeordneten Reberer wird bestätigt durch den amtlichen Bericht über die Rede Rühmanns. Dort heißt es gleich zu Anfang: 'Vor allem will ich mit wenigen Worten auf die in der heutigen Morgenblätter erscheinende Nachricht eingehen, es existiere eine deutsche Note über Belgien. Ich will den Herren die Nachricht im einzelnen nicht vorlegen, sie ist ihnen bekannt, ich kann sie mit wenigen Worten abtun. Es ist eine der dreizehn Entwürfen, die mir niemals in meiner politischen Praxis vorgekommen sind; sie ist höchstschlecht französisch geäußert. An der Sache ist kein wahres Wort!'

Kleine politische Nachrichten.

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

Am 28. September die deutsche Antwort an den Rumins und am 28. September die abstreidende Erklärung Rühmanns!

fest, insbesondere in die Arbeiterkassen getragen werden. Daher ist in der nun folgenden Zeit die Ausgestaltung unserer Vereine der oberste maßgebend: 'Die landespolitische Arbeit in der Arbeitervereinsbewegung und durch diese, in die Sache der Arbeiter selbst.' Es sind somit entsprechende Reformen in dem ganzen Aufbau unserer Bewegung erforderlich. Zur Führung in den Vereinen sind bei den landespolitischen Fragen die Arbeiter berufen, damit sie auch in der Öffentlichkeit als verantwortliche Träger ihrer Standesbewegung in die Erscheinung treten. Der Aus- und Umbau des Bezirksverbandes, des Landesverbandes und Kartellverbandes, die sich so zu vollziehen, daß diese Einrichtungen von der selbstverantwortlichen Mitarbeit der Arbeiter getragen werden und diese in der Öffentlichkeit in die Erscheinung treten; die einzelnen Zweige der Bewegung sind organisch einander anzuschließen. Die Arbeitersekretariate und sonstige Hilfsmittel der Bewegung sind wesentlich auszubauen. Die erforderlichen Mittel sind durch Erhöhung der Beiträge für den Verband oder des Abkommens der 'Beidseitigen Arbeiterarbeit' aufzubringen. Den Ausbau unserer Bewegung als Standesbewegung weiter auszubauen, ist Sache des Verbandsausschusses oder Vorstandes.

Ausland.

Vertagung der Friedenskonferenz. Paris, 15. Sept. Die Friedenskonferenz wird ihre Sitzungen noch eine Woche oder 10 Tage fortsetzen, hierauf tritt eine Vertagung ein.

Aufhebung des Obersten Rates. TU. Genf, 17. Sept. Der Rat der Fünf hat sich gestern aufgelöst und macht einem Ausschuss von Vertretern mit dem Rechte von Vorkassieren Platz. An Stelle der bisch, unmittelbare mündl. Ausprüche der Regierungsobersten tritt nunmehr der mündliche Verkehr durch diplomatische Vertreter.

America verlangt von Japan die Räumung Kiangshans. TU. Ha a q, 17. Sept. Aus New York wird gedruckt: Nach Meldungen aus Honolulu berichten japanische Zeitungen, daß America Japan anheim gestellt habe, Kiangshon innerhalb einer bestimmten Frist zu räumen.

Oldenburg.

Die Ohnmacht der Regierung gegen Füllmannschiefe.

Auf eine kleine Anfrage in der Preussischen Nationalversammlung hat der Minister des Innern geantwortet, daß die gegenwärtige Rechtslage nach Aufhebung der Füllmannschiefe ein Eintreten gegen Füllmannschiefe nicht zulasse, da auch das Strafgesetzbuch keine genügende Handhabe biete. Es sei beabsichtigt, anderweitige Maßnahmen zur Befreiung von Füllmannschiefe auf dem Gebiete der Aufklärungsinstitut in Erwägung zu ziehen.

Das ist eine im Interesse des Volkswohls zu beherachtende Antwort. Wäre nicht die obere preussische Regierung, auf dem Standpunkte des preussischen Ministers, dem auf alle Forderungen in der Presse, Maßnahmen gegen den Kinsoldand zu treffen, hat sie bisher geantwortet. Ertrübt ist jedoch, daß, wo die Regierung umschmelzend auf los besteht, das Volk selbst den Weg geht, den Veränderungen schaffen wird, nämlich den des Boykotts derjenigen Kinos, die Schmutz und Schand sei es unter welchem Namen, darzustellen wagen.

Der Umsturz in Birkenfeld.

M. Frankfurt a. M., 17. Sept. Im vergangenen Samstag ist, wie die 'Zeit. Mag.' aus Birkenfeld meldet, die Regierung fallen in Birkenfeld wieder durch die alte Regierung, an deren Spitze Herr Hartung und hinter der der Wille des ganz Bärings steht, ersetzt worden. Die Regierung Hartung hat die ausgetretenen Beamten sofort wieder zurückgerufen. Der Umsturz in Birkenfeld dürfte auf die jetzige gemeldete Unterbrechung von zwölf Vertretern der Birkenfelder Bevölkerung mit General Maguin zurückzuführen sein. Der französische Oberkommandierende hat sich offenbar davon überzeugen lassen, daß die anständige Bevölkerung so gut wie geschlossen hinter der alten Regierung steht und den Forderungen des neuen nur Berechtigung entgegenbringt. Er mußte wohl einsehen, daß auf die Dauer ein solches Regiment auch durch die französischen Bajonnette nicht gehalten werden konnte.

Letzte Nachrichten.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen. Warschau, 18. Sept. (Drabik.) Wie die T.-U. erfährt, werden in Gdansk die auf Grund des polnischen Vorschlages unterbrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen.

Zur Abstimmung im Bezirke Teichen.

Nährlich-Oftra, 18. Sept. (Drabik.) Wie der T.-U. mitgeteilt wird, lauten die Bestimmungen über die Volksabstimmung im Bezirke Teichen wie folgt: 1. die Volksabstimmung wird nach Gemeinden durchgeführt. 2. die polnischen und litauischen Truppen verlassen das fröhliche Gebiet, das von den Militärteilen besetzt wird. 3. In der Abstimmungsformulierung werden die Polen und Litauern einen Sitz haben. 4. Stimmen kann jeder, der am 1. 8. 1914 in Teichen heimatreueberechtigt war. 5. Die Kommission hat die Ausweisung aller polnischen Agitatoren in Teichen zu veranlassen.

Verantwortlicher Schriftleiter: C. Thole, Verlags-Druck und Verlag: Westphal Drucker und Verlag G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Berleber), Berleber

**Bekanntmachung.**

Bei der diesjährigen Hauptprüfung der Ziegenbockordnung im Amtsbezirk Wechta wurden folgende Tiere angeführt:

1. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Goldenstedt, Max Nr. 349, geb. 20. März 1918, weiß,
2. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins zu Goldenstedt, Emil Nr. 7, geb. 27. März 1919, weiß,
3. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins zu Goldenstedt, Claus Nr. 2, geb. 5. April 1919, weiß,
4. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins zu Wechta, Max I, Nr. 344, geb. 5. April 1918, weiß,
5. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins zu Wechta, Fritz II Nr. 9, geb. 3. April 1919, weiß,
6. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins zu Wechta, Fritz Nr. 343, geb. 3. April 1916, weiß,
7. der Ziegenbock des Franz Sombärgel zu Wechta, geb. 5. April 1919, Max II Nr. 10, weiß,
8. der Ziegenbock des Aug. Ragemann zu Wechta, Max III Nr. 1, geb. 1. April 1919, weiß,
9. der Ziegenbock des August Ragemann zu Wechta, Hans Nr. 3, geb. 1. Mai 1919, weiß,
10. der Ziegenbock des August Ragemann zu Wechta, Moritz Nr. 4, geb. 11. April 1919, weiß,
11. der Ziegenbock des August Ragemann zu Wechta, Fritz III Nr. 5, geb. 8. April 1919, weiß,
12. der Ziegenbock des August Ragemann zu Wechta, Fritz Nr. 6, geb. 8. April 1919, weiß,
13. der Ziegenbock des August Ragemann zu Wechta, Friedrich Nr. 8, geb. 11. März 1919, weiß,
14. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Lohne, Claus Nr. 15, geb. 10. April 1919, weiß,
15. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Lohne, Rito Nr. 12, geb. 18. März 1919, weiß,
16. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins zu Lohne, Moritz Nr. 13, geb. 12. Juni 1916, weiß,
17. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins zu Dintlage, Fritz Nr. 322, geb. 14. April 1918, weiß,
18. der Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins zu Dintlage, Wilton Nr. 14, geb. 4. März 1917, weiß,
19. der Ziegenbock des G. Kophem zu Damme, Hans Nr. 15, geb. 20. März 1918, weiß,
20. der Ziegenbock des G. Kophem zu Damme, Fritz Nr. 16, geb. 28. April 1919, weiß.

Bei der Prämienverteilung wurden folgenden Ziegenböden Prämien zuerkannt:

- I. Prämie 25 Mark  
1. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Wechta, Max II,  
2. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Lohne, Moritz,  
3. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Dintlage, Fritz,  
4. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Dintlage, Wilton,  
5. dem Ziegenbock des Landwirts G. Kophem, Damme, Hans.
- II. Prämie 15 Mark  
1. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Goldenstedt, Max I,  
2. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Wechta, Fritz II,  
3. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Wechta, Fritz I.
- III. Prämie 10 Mark  
1. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Goldenstedt, Claus I,  
2. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Lohne, Claus,  
3. dem Ziegenbock des Ziegenzuchtvereins Lohne, Rito.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes, Wechta, den 15. Sept. 1919.

**Bekanntmachung.**

Nachdem der Müller und Bäcker S. Möhlmann, Mühlen, sich in Befolgung der Vorschriften, die ihm infolge Verordnung betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl unzulässig gezeigt hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß seine Bäckerei mit sofortiger Wirkung geschlossen wird.

**Zuchtvieh-Auktion**

des Herdbuchvereins der Schwarzbuntzüchter Sib.-Oldenburgs e. V.  
**am Mittwoch, 24. September 1919,**  
vormittags 10 1/2 Uhr,  
auf dem Marktplatz in Cloppenburg.  
Zum Auktionsgelangen eine Anzahl an Ferkeln, Lämmer, Zuchtstuten und tragende Kühe, welche aus ersten Züchtereigenen Ferkeln abstammen und ferner erstklassige Zuchtstuten, tragende und güste Kühe aus besten Stämmen des Vereinsgebietes. Es bietet sich dabei beste Gelegenheit zum Ankauf von guten Zuchtstuten.  
Die Tiere werden öffentlich meistbietend zum Verkauf angeboten.  
Der Vorstand.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**

Vollknechtliches Aktienkapital RM. 4 000 000,—  
Reserven RM. 2 300 000

in Filialen in Berne, Braze, Cloppenburg, Delmenhorst, Eschfeld, Jever, Lohne, Nordham, Oelgönne, Eschhann, Barel, Westerbude und Wilhelmshaven.

**Monatsübersicht per 1. September 1919.**

Aktiva.	
Barreifebestand	RM. 800 188 15
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	3 379 810 34
Darlehen gegen Unterpfand	2 695 387 43
Darlehen, geg. bürgerl. Wertpap.	15 014 640 95
Reste aus schließlich inländischer Waplanz	105 092 207 16
Konto-Korrent-Debitoren	32 577 019 38
Wertpapiere	4 890 849 69
(Soll ausschließlich Reich- und Staatsanleihen)	
1 890 115 21	
Reservierte Debitoren	670 000 —
Passivgebäude	165 920 218 29
RM. 165 920 218 29	
Passiva.	
Aktienkapital	4 000 000 —
Reservefonds	2 300 000 —
Beamtens-Pensions-Fonds	693 733 98
Einnahmen	100 911 860 19
[Davon stehen ca. 91% auf ganz u. halbjährliche Rücklagen.]	
Schuld-Konto	12 707 580 46
Konto-Korrent-Kreditoren	40 541 435 71
Reservierte Kreditoren	4 765 612 36
RM. 165 920 218 29	

Die Direktion.  
Sassers. Marten.

**Zwangsvorsteigerung.**

Am Sonnabend, dem 20. September d. J., nachmittags 6 Uhr gelangen im Verkaufstokale des Wirtin Winne Mädel in Dintlage

**14 Stück meist ig. Hühner (angebli. Kassehühner) sowie ein zerlegbarer Hühnerstall**

öffentlich meistbietend gegen Verzahlung zur Versteigerung. Diers, Gerichtsvollzieher in Wechta.

**Verkauf einer Landstelle bei Cloppenburg.**

Im Auftrage werde ich die olim Delwisch'sche Landstelle zu Krampendorfer Kampe bei Cloppenburg, bestehend aus dem fast neuen, geräumigen Wohnhause und 5,3366 Hektar allerbesten Garten-, Wiesen- und Ackerländereien, mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend im ganzen oder stückweise zum Verkaufe aufstellen.  
Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf Freitag, den 26. September d. J., nachm. 5 Uhr,  
in Wwe. Hofmoors Wirtschaft in Cloppenburg. Nähere Auskunft erteilt auch Herr Kaufmann Joseph Nolke in Cloppenburg.  
Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort. Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.  
Wardenburg. W. Glogstein, amtlicher Auktionator.

**Zuchtviehversteigerung**

des oldenburgischen Weiermarsch-Herdbuchgesellschaft e. V. am Freitag, dem 10. Oktober, vorm. 11 Uhr zu Kodenbüschen in Oldenburg.  
Ueber 70 Anmeldungen, vorzüglich Jungbullen von zehn Monaten bis zu zwei Jahren, aus den hervorragendsten Zuchten der oldenburgischen Weiermarsch. Verzeichnisse sind vom 25. September an bei der Geschäftsstelle in Braze, Oldenburg, zu beziehen, die auch weitere Auskunft erteilt.  
Besichtigung der Tiere von 9 Uhr an.

**Brennholz**

jeder Holzart, wie Eichen, Birken, Lärchen, Buchen, Fichten usw., sowie ganze Bestände lauft zu höchsten Preisen. Auch übernehme ich die Durchforstung von kleineren und größeren Beständen.  
Wechta. Aug. Coors, Bahnhofsviertel.  
Telefon 43.

**Zigaretten**

engl. amerik. u. dtsch. Fabrikate bezogen und verfeuert, Rauch- und Kautabak laufend preiswert nur an Wiederverkauf, abzugeben. Postversand gegen Nachnahme.  
Einen prima schwarz-bunten, borgeernteten ig. Bullen, 1 Jahr 5 Monate alt, einzig schön gezeichnet sofort zu verkaufen.  
Zeller Hurrelberg, Endel b. Wiesel.

**dickes Hansian (Friedensware) 2 1/2 cm stark zu Glasfingerringen u. Aufhängen geeignet a kg 16 Mt.**

Zu verkaufen 80—90 m allerbestes  
Zu kaufen gesucht ein kleinerer Hund, (Bintje für bedorzug).  
Gef. Just-Rat Oldendorf, Wechta.  
Zeller Hurrelberg, Endel b. Wiesel.

**Gemeinde Batum.**

Am Dienstag, dem 23. September, vormittags, von 8—12 Uhr

**Abnahme von Herbstkartoffeln.**

Preis 7,25 Mark pro Zentner. Anmeldungen erbitte sofort. Frees.

**Kainit**

am Lager, wodon billig abgabe.  
Goldenstedt. Joh. Dellas.

**Für Kaninchen und Geflügel**

zahlt die höchsten Preise  
Wechta I. O. Franz Suerdied.

**Stüdentalf und Kalkstickstoff**

kommt in den nächsten Tagen. Bestellungen hierauf erbitte schon jetzt.  
Goldenstedt. Joh. Dellas.

**Gerbe Häute und Felle**

in Lohn zu Bodenleder, Gefährten und Oberleder. Bin ständiger Käufer für alle Sorten Felle zu hohen Preisen. Steverding, Werder, Steinfeld i. O.

**A. G. GEHRELS & SOHN**

Versand- und Modewarenhaus  
OLDENBURG I. O.  
Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen:

1. Damen- und Kinderkonfektion	7. Gardinen, Teppiche
2. Herren- und Knabenkonfektion	8. Wollene Kleiderstoffe
3. Herrenbedarfsartikel, Hüte	9. Seldene Kleiderstoffe
4. Madaeller für Herrenbekleidung	10. Wasch- und Stickerelastoffe
5. Aussteuer, Weißwaren, Wäsche	11. Gesellschafts- u. Ballstoffe
6. Damen- und Kinderschürzen	12. Zwischenröcke, Schirme

Jede Abteilung bietet die größte Auswahl bei billigsten Preisen.

**Arzt**

Möbelbeizen für Eichen und Buchenholz  
Mattierungen — in prima Qualität  
nach Chemiker W. Zimmermann  
Farbwer Emil Janßen & Co., Barmen.  
Anfragen und Aufträge nur an den  
Generalvertreter: B. Klöveborn, Oldenburg.  
Telefon 817.

**Heine, Fettkötter,**

Gegr. 1886, Osnabrück. Gegr. 1859,  
Stahlwaren- und Waffenhaus  
empfiehlt  
Doppelflinten, Dreilaufgewehre,  
Lüschbüchsen, Büchsenflinten,  
Repetierbüchsen, Revolver,  
Lifstolen, Ziesfernwohre,  
welche sofort montiert werden, in bester Friedensarbeit,  
zu allen Waffen.  
Munition  
Preisliste auf Wunsch. Waffenchein bei Bestellung. Wiederverkäufer Händlerpreise.

**Srab-Denkmal**

neue Auswahl, eingetroffen. Ferner empfehle  
Wandfliesen und Kuppelplatten.  
Clemens Krennberg, Lohne i. O.

**Weiss emaillierte Kochherde**

empfiehlt in großer Auswahl  
Wechta. S. Holtvogt.  
Kaufe jedes Quantum  
**Brennholz.**  
Bitte um Angebote.  
Lohne, 18. Sept. 1919.  
S. Burhorst.

**Fruchthandel-Gesellschaft**

m. b. H. Bremen.

Vollknechtliches Kapit. RM. 800 000.—  
Sel. Roland 7812, 7813, Sel.-Mr. Orange.  
Täglicher Verkauf von frischem Obst und Gemüse.

Übernahme jedes Quantums zu kommissionsweisen Verkauf. Abrechnung u. Zahlung unmittelbar nach dem Verkauf.  
Folgende Sammelstellen sind eingerichtet:

- Wechta: Franz Suerdied,
  - Soldorf: Aug. Hanerlamp,
  - Steinfeld: J. O. Haskamp,
  - Dintlage: Theodor Kalvelage,
  - Neuenkirchen: S. Hamann.
- Wer von dem Verband durch die Sammelstelle Gebrauch machen will, kann denselbst Verpackungsmaterial leihweise erhalten.

**Wir kaufen fortwährend Tannenholzbestände**

und zahlen höchste Preise.  
Oldenburgische Strokindustrie Dammle I. O.

Erhalte in nächster Zeit eine Ladung prima  
**Holsteiner Buchweizen.**  
und nehme Bestellungen entgegen.  
Verband nach auswärts gegen Nachnahme.

**M. Böger, Damme, Fernsprecher 2.**

**Zur Herbstausaat empfehle ich:**

Original Bettauer Saatroggen (Züchter: F. von Lohow, Pethus). Bettauer Saatroggen, 1. Abfaat vom Original (Züchter: Deonomiaten Hans Kojahl, Jermidow). Winterjaatweizen Straube's Squarehead 1. Abfaat (Züchter: Hans Kojahl, Jermidow). Winter-Saatgerste Edenborfer-Wiamuth. 1. Abfaat (Züchter: Hans Kojahl, Jermidow).

Bestellungen nehme ich entgegen.  
**D. Schröder,**  
Wechta und Schneiderkrug.

**J. A. Südbed, Wechta.**

- In großer Auswahl eingetroffen:
- 500 m Bettkattune . . . . .
  - 400 m Reinleinen . . . . .
  - 200 m 140 cm Schürzenstoff
  - 100 m Damen-Mantelstoff . . . . .
  - 50 m Flanelle . . . . .

**Wer kann uns noch**

**Maruschwolle und Heidwolle**

liefern?  
Oldenburg. S. J. Balkin & Co.  
Fernsprecher 70.

**Moderne Druckmaschinen**

für Privat- und Geschäftsbedarf  
liefern  
bei billigster Preisberechnung  
= und schnellster Bedienung =  
unsere

mit Rotationsmaschine, Schnellpressen und sonstigen Druckmaschinen, Verforzier- und Schneidemaschine, Segmaschinen, Rund- und Flachstereotypie, sowie reichhaltigem Schriftmaterial und großem Papierlager ausgestattete Druckerei.

**Wechtaer Druckerei und Verlag**  
G. m. b. H.  
Wechta i. Oldbg.

### Beteiligung.

Eredfamer jung. Kaufmann, sehr gewandt auf Reise u. Kontor, wünscht sich an einem nachweisbar rentablen Unternehmen tätig mit

**ca. Mark 40000.-**

zu beteiligen. Auch Neugründung mit einem tüchtigen soliden Herrn angenehm. Angebote unt. Nr. 225 an die Geschäfts d. Blatt.

### Zentrumsversammlung

am Freitag, dem 19. September, abends 7 1/2 Uhr im Schäferschen Saale.

**Reichstagsabgeordneter Vurlage**

wird über die bisherige Zentrumspolitik in der Nationalversammlung und die gegenwärtige politische Lage sprechen.

Alle Parteimitglieder, Männer und Frauen, sind freundlichst eingeladen.

Bedra, den 17. September 1919.

Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes: Rechtsanwalt Dr. Rejnte.

### Achtung! Achtung!

## Langfördener Kiemesh.

# Grosses Tanzzelt.

fideler Betrieb. Durchige Kehlen, unter Garantie gesät. Anrunder Magen werden ohne Marken gestattet. Günstiger Treffpunkt „Der sich liebt“.

**Beckmann & Blömer.**

### Gemeindevorstand Bestrup.

## Bersammlung

am Sonntag, dem 21. September, nachm. 5 Uhr, bei Wirt Niemerding in Hausstette.

**Tagesordnung:**

1. Vortrag d. Herrn Landtagsabgeordneten Fröde über „Jucht und Ziel des E.-D. Landbundes“.
2. Wahl der Mitglieder des Schlichtungsausschusses.
3. Besprechung über Aufhebung der Zwangsmitgliedschaft.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.



### Schützenverein Scharrel

Unter diesjähriges

## Schützenfest

wird am 12. und 13. Oktober in gehobener Weise gefeiert.

Folgende Eudenplätze werden am 22. d. Mts., nachmittags 7 Uhr in Lübbes Wirtshaus vergeben: Saupjelt mit Wirtshaus, Karussell, Kuchendude, Spielbude, Schießbude usw.

Der Vorstand.

Scharrel, den 17. September 1919.

## „Wacup's Waschpulver“

aus bestem Gebiet.

## Musverkauf

am Freitag, dem 19. September, von morgens 8 bis nachmittags 6 Uhr.

— Garantiert wie Friedensware, ohne Kart. —

**Diätenstein, Generalvertreter, Bestra,**  
Burgstraße 4.

## Herbstkartoffel

werden von jetzt an täglich abgenommen. Der Preis beträgt 7,25 Mk. pro Zentner, Anmeldung vorher erforderlich.

**Damme.**

**J. J. Veiber.**

Bestellungen in

## schwefelsaurem Ammoniak und Kalkstickstoff

(in Kürze eintreffend) erbittet sofort.

**Fladderlohansen. J. S. Vornhorst.**

## Kalkstickstoff, schwefelsaures Ammoniak, Kaliammonsalpeter

gegen sofortige Bestellung aus ankommender Ladungen abzugeben.

**Bestra u. Schneiderkrua. D. Schneider.**

## Gute Wecker

im Preise von 12.50 bis 20.— Mk. vorräthig.

**Burgstrasse 11.**

Wir sind wieder Käufer für

## Rohhonig, Seimhonig und Scheibenhonig

und sehen Angeboten sofort entgegen.

**Oldenburg. S. J. Baskin & Co.**  
Fernsprecher 70.

## Kaufe ständig Heu u. Stroh

zu höchsten Preisen. Abnahme auf allen Stationen, Voranmeldung erbeten. **August Heese, Bestra.**

## Ratten- und Mäuseplage

bekämpfen Sie erfolgreich und sicher mit den Batterienpräparaten Bestan und Lusan, hergestellt unter Kontrolle der Versuchstation der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer. Viele Anerkennungen. Preise: Bestan gegen Ratten, Hamster und Wühlmäuse 1 Röhre Mark 2,25, 10 Röhren Mark 22,00. Lusan gegen Feld- und Hausmäuse 1 Röhre Mark 2,00, 10 Röhren Mark 19,50. Für 100 Damm. 4-5 Röhren erforderlich. Überall zu haben, wo nicht wende man sich a. Generalvertreter Aug. Heedemann, Oldenburg i. Gr. Alegenberst. 9a. Vertreter überall gesucht.

## Gesund. neuer Hafer

sofort ab Lager und für später abzugeben. Ferner neue ungebrauchte

## Zutefäde,

2 Zentner Roggen fassend, bei umgehender Bestellung. Proben können bei mir eingesehen werden.

**Bestra. P. A. Fortmann.**

## Visbeker Sagen

In unserem Verlage erschien in neuer Auflage:

von Alvin Reinte.  
Drittes und viertes Laufend.  
Preis 80 Pfg. — 32 Seiten Klav.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und den Verlag

**Vechtaer Druckerai u. Verlag,**  
G. m. b. H.

## Geflügel und Kaninchen

zu höchsten Tagespreisen.

**Bestrup. El. Thoben.**

## Buchmacherin

niedergelassen und bitte um geneigten Zuspruch.

**Emilie Beidermarsch, Goldenstedt.**

Statt Karten.

## Elisabeth Beuse

## Bernard Fangmann

Verlobte.

Broddorf (Post Dilllage) Osterfeine bei Damme

im September 1919.

## Gertraude Berger

## Karl Höffmann

Verlobte.

Bestra-Mariendorf Lohne i. D.  
Nichterstraße 49 H.

September 1919.

**Täglich eintreffend:**  
Mehrere Waggons  
**La Weizhoft,**  
pro Zentner 5.— Mk., zum Einmachen.  
**La Witzingtohl,**  
la Koffhoft,  
larote Wurzel,  
la Zwiebeln,  
Sachweise 90 bis 100 Pfd. 18 Mk., 1 Pfd. 25 Pfennig.  
**la Zitronen,**  
**la Brauchmandeln,**  
**Tomaten, Zuckern,**  
usw.,  
**Apfel u. Birnen.**  
**Carl Ulbricht,**  
Inb. Carl Ulbricht und Joh. Garreis.  
**Osnabrück.**  
Telefon 1441 u. 1886.

Verkaufsstellen:  
Johannisstr. 136 (Ede Mellestr.),  
Schepeterstraße 2.

Euche 2 Ladungen gutes **Pferdeheu** und eine Ladung gutes **Ruheheu**

zu kaufen.  
Offt mit Preisangabe unter Nr. 6647 an die Annoncen-Exp. F. Wittbold, Dandbrin.

**Meyers Lexikon,**  
6. Auflage, 24 Bände,  
**Meyers Lexikon,**  
7. Auflage, 6 begin. 7 Bände,  
**Brockhaus Lexikon**  
von 1908, rechs Tiere, leben, Mensch und der Erde, Altkleins Weltgeschichte, Klassiker die Literatur und Kunst und andere gute Bücher lauft H. Schumann's Verlag Leipzig, Königstraße 22

Habe noch einen **Brant-Angus** u. 2 Winter-Paletois zu verkaufen.  
**Näh. B. Püttmann, Lohne.**

Wer leicht jung. Mann **1000 Mk.** gegen sichere Bürgschaft. Angebote mit 3. 75 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Birnen, Apfel und Gallobit** lauft zu hohen Preisen.  
**Josef Haspang, Steinfeld.**

Bin ständig Abnehmer für alles Obst: Apfel, Birnen, Pfäumen usw. sowie Gemüse.  
**Herrn. Jansen, Ramsloh.**

Habe einen allerbesten 7 Monate alten **Eber** zu verkaufen.  
**Franz Meyer, Nordbitten.**

Zu verkaufen ein schwarzer, brauner, glänziger **Wallach,** fromm u. zugef. Größe 1,75 Meter.  
**Gegner B. Kofl, Goldenstedt-Heide.**

**100 Mk. Belohnung** zahlen wir demjenigen, der uns die Person an gibt, die in unserer Jagd unberechtigt jagt. Die Pächter der Osterfeiner Jagd.

Auf der Brinkstraße **Seld gefunden.** Gegen Erstattung der Unkosten ausbezahlen.  
**G. Rähge, Lohne, Brinkstraße.**

### Kaufe jeden Posten ausgeämmter

## Frauenhaare

**Dr. Schöne, Vechta.**  
**Sulfane-Rosinen, Graubenrosinen, Korinthen, Pfäumen, Susin, Schnittäpfel, Reis, Reisstrahlenstürke, Sektine, Vanille, la Puddingpulver, Vanillezucker, Zitronen, schwarzer u. weißer Pfeffer, heil u. gemahl.**  
**Vechta. P. A. Fortmann.**

## Schafwolle

schwarz und weiß, ungewaschen, versendet in Postpaketen d. 10 Pfund an Selbstverdr.

**Herrn. Kojhans, Lohrup.**

### Achtung!!

Wer kauft Buchweizen gegen Hafer ein? Nachfragen bei Herr. Köhler, Batum i. D.

**Technisches Büro**

Sämtl. zeichnerische Ausführungen, Bausachen, Berechnungen usw.

**Reinhard Buschmann**  
Lohne, Fernspr. 387.

**Rath. ig. Mädchen** als Stütze der Hausfrau bei vollem Familienanschluss gesucht. Frau d. Seyde, Rath. Vereins- u. Gesellschaftshaus, Bremen, Mellenstr. 21/23.

Durch Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Bestra.

Für ein erlantes Mädchen auf möglichst bald ein tücht. alfrates **Hausmädchen** gesucht.

Stühmanns Hotel Wildeshausen, Inhaber Johs. Stegemann. Durch Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Wildeshausen.

**Rath. Stütze** für Haushalt n. Cloppenburg gesucht, die im Nähen und Sticken bewandert u. kinderlieb ist. Gute Kost, Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt sofort oder später. (565 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Bestra.)

**Ein Knecht,** 49 Jahre alt, sucht auf sofort oder später Stellung. (564 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Bestra.)

Euche auf sofort 1 tüchtigen selbstständigen **Bäcker,** sowie 1 junges Mädchen zu Kindern u. Hausarbeit. Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Bestra.

Euche wegen Ertränkung des festigen auf sofort oder 1. November einen tüchtigen **Pferdeknecht.** Landesarbeitsnachweis Geschäftsstelle Bestra.

Sehr eintägige **Allein-Vertretung** nur in Landwirts- u. Tierbesitzertreffen bestens eingeführte Herren zu vergeben. Nur Herren mit vorläufigem Verkaufslauf wollen sich wenden an (560 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Bestra.)

Am Sonntag, dem 21. Septbr. auf dem sogenannten Kriegerplatze in

## Visbek

grosstes Wohltätigkeitsfest,

bestehend aus

## Konzert u. Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Noltefchen Kapelle aus Diepholz. Der Reinertrag wird reiflos zur Unterstützung bedürftiger Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen verwandt.

Die auswärtigen Vereine werden gebeten, sich zahlreich beteiligen zu wollen. Eintreten zum Festzug nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal. Der Platz ist mit Buben aller Art besetzt.

Landesverband oldenburgischer kriegsbedürftiger Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen.

**Zweigverein Visbek.**

Für obigem Feste haben wir die Wirtschaft übernommen. Für gute Speisen und Getränke werden wir bestens Sorge tragen.

**Carl Harting, B. Meyer Ww., Visbek.**

## Todes-Anzeige.



Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, meinen lieben Sohn, unsern teuren Bruder und Neffen, den

**Kongreganzisten**

## August Nordhoff,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, oft versehen mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Nach zehnjährigem Aufenthalt im Felde kam er Weihnachten 1918 durch die schweren Strapazen des Krieges gänzlich zerlitten und schwer erkrankt in die Heimat zurück und starb im blühenden Alter von 21 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Die trauernde Mutter und Geschwister. **Damme, den 17. September 1919.**

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 20. September, morgens 9 Uhr in Damme, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

## Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen unsere liebe, gute Mutter, Schwieger, Schwägerin und Tante, die

## Ehefrau Franz Wilken

geb. Buschmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, oft versehen mit den hl. Sterbesakramenten, eines guten Todes im 55. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Kinder nebst Angehörigen. **Lohne, Twistingen und Dorsten, den 17. September 1919.**

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 20. September, morgens 1/2 10 Uhr vom Stranfenhause in Lohne aus statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Das Reichserbschaftsteuergesetz. Von Rechtsanwalt Dr. Reinke, Besta i. O. I. Vorbemerkungen.

Das Reichserbschaftsteuergesetz vom 10. Sept. 1919 ist nunmehr im Reichs-Gesetzblatt Nr. 173, ausgegeben zu Berlin am 12. September 1919, veröffentlicht worden. Das Gesetz legt sich nicht nur rückwirkende Kraft bei, als es bestimmt, daß es bereits vor der Veröffentlichung, nämlich am 1. September dieses Jahres, in Kraft getreten ist. Alle nach den genannten Datum eingetretenen Verhältnisse unterliegen demnach hinsichtlich der Besteuerung dem neuen Gesetz. Mit dem 1. Sept. 1919 sind die landesgesetzlichen Bestimmungen betr. der Erbschaftsteuer außer Kraft getreten.

Das Reichserbschaftsteuergesetz ist ein umfangreiches Gesetzeswerk mit 74 zum Teil sehr langen Paragraphen, so daß an dieser Stelle bei weitem nicht auf alle Bestimmungen eingegangen werden kann. Gleichwohl dürfte den Lesern der D. V. eine gedrängte Inhaltsübersicht über dieses sehr wichtige Steuerergesetz willkommen sein. Das Gesetz zerfällt in 3 Teile:

- 1) Steuerpflicht,
2) Veranlagung und Erhebung der Steuern,
3) Strafvorschriften, Uebereingangs- und Schlußvorschriften.

Der erste von der Steuerpflicht handelnde Teil zerfällt seinerseits wieder in 3 Abschnitte: 1) Nachlasssteuer, 2) Erbanfallsteuer und 3) Schenkungssteuer.

Schon aus dieser Einteilung ergibt sich, daß einmal der gesamte Nachlass eines Verstorbenen als Ganzes und außerdem im besonderen dasjenige zu versteuern ist, was der einzelne Erbe und Vermächtnisnehmer aus dem Nachlass erbält; daneben gibt eine besondere Schenkungssteuer einber.

Fortf. folgt.

Aus dem Oldenburg. Münsterland

Besta, 18. September.

Die Oldenburgische Volkszeitung wird voraussichtlich demnächst so frühzeitig erscheinen können, daß sie trotz der schlechten Zugverbindungen den meisten Lesern im Oldenburgischen Münsterlande noch am Erscheinungstage zugestellt werden kann. Die noch entgegenstehenden Schwierigkeiten seitens der Post und der Bahn werden sich hoffentlich beheben lassen. Mit der Früherlegung der Stunde der Ausgabe glauben wir einen Wunsch unserer Leser zu erfüllen.

Zentrumsversammlung. Am Freitag abend 7.30 Uhr wird Reichstagsabg. Burlage auch hier im Schäferschen Saale über die Politik des Reichstagszentrums sprechen. Alle Parteimitglieder, Männer und Frauen, aus Besta und der weiteren Umgebung, die an dem heutigen Zentrumstagspartei in Cloppenburg nicht teilnehmen konnten, werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Verein kath. deutscher Schwestern, Bezirksverein Oldenburg, hält am Donnerstag, den 18. September, hier eine Herbstversammlung ab.

Für den hiesigen Bortmanns-Bereich ging eine Spende von 50 M. ein. Mögen bald noch weitere hochherzige Spenden folgen, damit die Wohltätigster mit neuen Büchern ausgestattet werden kann.

Vorlicht beim Rauchen englischer Zigaretten. Am 1. Sept. erkrankten mehrere Personen unter eigenartiger Geschwulstbildung an den Lippen; durch Blutuntersuchung wurde Syphilis festgestellt. In allen Fällen haben die Erkrankten englische Zigaretten geraucht.

Die Gebühren für die Fernsprechanschlüsse werden zum 1. Oktober unter Wegfall der bisherigen Reichsabgabe um 100 v. S. erhöht. Die Teilnehmer hatten das Recht, ihre Anschlüsse bis 1. September zum 1. Oktober zu kündigen.

Die nächste Vollziehung der Handwerkskammer findet am 29. September, 10 Uhr, im Handwerkskammergebäude in Oldenburg statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Tätigkeitsbericht, Wahlen, Abrechnung über das Geschäftsjahr 1918, Organisation des Genossenschaftswesens im Kammerbezirk, Neuregelung der Gebühren der Beamten der Kammer, Neubestimmung der Meisterprüfungsbedingungen, Festsetzung der Lehrgeld im Maurer- und Zimmererhandwerk auf 3 Jahre und Verschleßes. Die Herren Kammermitglieder werden auf vormittags 10 Uhr, und die Herren Mitglieder des Gesellenauschusses auf nachmittags 3 Uhr geladen.

Die Winterarbeiten, der früher mit dem 1. Oktober in Kraft zu treten pflegte, wird jetzt vom 1. Oktober ab gültig sein, also von dem Zeitpunkt ab, wo die Umarmstellung in den besetzten Gebieten erfolgt ist.

Verlegung des Bremer Freimarktes. Der diesjährige Bremer Freimarkt wird nicht vom 21. bis 30. Oktober, sondern in der Zeit von Sonntag, den 19. Oktober, bis Mittwoch, den 29. Oktober, einschließlich, stattfinden.

Die künftigen Postgebühren. Am 1. Oktober des. S. treten die nachstehend angegebenen Post- und Telegrammgebühren in Kraft: Briefe im Wert bis 250 Gr. 20 S.; Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 20 S.; Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 20 S.; Postkarten im Wert bis 250 Gr. 20 S.; Postkarten im Fernverkehr bis 20 Gr. 20 S.

Fernverkehr 15 S.; Druckfachen bis 50 Gr. 5 S. bis 100 Gr. 10 S. bis 250 Gr. 20 S. bis 500 Gr. 30 S. bis 1000 Gr. 40 S.; Geschäftsbriefe bis 250 Gr. 20 S. bis 500 Gr. 30 S. bis 1000 Gr. 40 S.; Warenproben bis 250 Gr. 20 S. bis 500 Gr. 30 S. bis 1000 Gr. 40 S.; Postanweisungen bis 5 M. 20 S. bis 100 M. 40 S. bis 250 M. 60 S. bis 500 M. 80 S. bis 1000 M. 100 S.; Wertbriefe — Franko wie für Einfahrbriefe, dazu Versicherungsgeld für je 1000 M. 40 S.; Pakete Abzone (bis 75 Kilometer) bis 5 Kg. 75 S., über 5 bis 10 Kg. 150 S., über 10 bis 20 Kg. 300 S., über 15 bis 20 Kg. 400 S., über 15 bis 20 Kg. 400 S.; Fernzone bis 5 Kg. 125 S., über 5 bis 10 Kg. 250 S., über 10 bis 15 Kilogramm 500 S., über 15 bis 20 Kg. 600 S.

Wiederaufnahme der Schweinefleisch für die öffentliche Hand. Die Schwierigkeiten der Fleischversorgung während der letzten Kriegsjahre hängen im wesentlichen damit zusammen, daß das Schweinefleisch, das früher zwei Drittel des Fleischkonsums deckte, für die allgemeine Fleischversorgung wegen Mangels an Futtermitteln so gut wie völlig ausfiel. Auch jetzt kann, ehe die Brotversorgung gesichert ist, an eine Freigabe heimischer Schweinefleischmengen, insbesondere der Gorte, vorerst nicht gedacht werden. Dagegen soll mit ausländischen Futtermitteln, die in beschränktem Maße eingeführt werden konnten, wieder ein Anfang mit der Schweinefleisch für die öffentliche Hand gemacht werden. Die Landeszentralbehörden, denen die Futtermittel zugewiesen werden, sind vom Reichsernährungsministerium ermächtigt worden, die Verwertungsgegenstände oder ähnliche Organismen mit der Verteilung der ausländischen Futtermittel und dem Abschluß einer der Menge der Futtermittel entsprechenden Zahl von Lieferverträgen zu beauftragen und mit Kommunalverbänden und einzelnen Gemeinden Abnahmeverträge zu einem Preise abzuschließen, der den durch die Verwendung der ausländischen Futtermittel bedingten höheren Gesehungsstellen entspricht. Die Vertragsabschlüsse der Viehverwertungsgenossenschaften mit den Schweinehaltern und den Kommunalverbänden usw. unterliegen der Aufsicht und Genehmigung der Landeszentralbehörden sowie des Reichsernährungsministeriums. Nach oberjähriger Berechnung stellt sich das im Inland mit den an sich sehr teuren ausländischen Futtermitteln zu erzeugende Schweinefleisch erheblich billiger als das aus dem Ausland bezogene Fleisch, wozu noch als ein weiterer Gewinn die Förderung der Produktion im Inland kommt.

Die Einziehung der 50-M-Banknoten. Das Reichsbankdirektorium erläßt nachstehende Bekanntmachung. Die Verordnung, betr. die Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 M. mit dem Datum des 20. Oktober 1918, ist trotz mehrfacher Veröffentlichung durch die Presse noch vielfach unbekannt und falsch verstanden worden. Diese 50-M-Noten hatte bis zum 1. September die Eigenschaft als gültiges Zahlungsmittel. Nach diesem Tage ist nur noch die Reichsbankhauptkasse zur Einlösung verpflichtet. Diese Einlösungspflicht erstreckt sich bis zum 10. September 1920, so daß die direkte Einlösung an die Reichsbankhauptstelle nicht überziträgt zu werden braucht. Den Besizern von Noten sehen zur Einlösung zwei Wege offen, und zwar Ueberweisung mittelst der an die Reichsbankhauptkasse, oder mittelbar durch die ihr Konto führenden Geldinstitute, Bankinstitute, Sparkassen, Genossenschaften oder Gemeindegeldstellen, soweit sie dazu bereit sind. In dem letzteren Falle würden die Noten eingesammelt und in größeren Posten eingeleitet werden. Der Besitzer wird aus Bequemlichkeitsgründen besser tun, den zweiten Weg einzuschlagen. Den Einländern ist im eigenen Interesse zu empfehlen, die Nummer des Notenschnitts oder das Reichsbanknotenumgebe anzugeben, auf welches die Reichsbankhauptstelle den vollen Gegenwert gebührend überweist. Unterbleibt diese Angabe, so erfolgt die Rückführung des Gegenwerts durch Zahlungsanweisung unter Abzug des Portos. Einreichung eines Nummernzeichnisses erbringt sich, dagegen ist den eingeländerten Noten einbezugslos schreiben mit besonderer deutscher Namensunterfertigung und Adresse sowie mit Angabe des einzulösenden Betrages beizufügen. Bei dem außerordentlichen Anhang ist zugleich auf eine umgehende Erledigung der schriftlichen Einlösungsanträge nicht zu rechnen.

Das oldenburgische Ministerium der Kirchen und Schulen hat folgende Verordnung an die ihm unterstellten Schulen erlassen: Wenn wir unsere durch den Friedensvertrag zugunsten sind, unsere Kolonien abzutreten, so erscheint es doch im nationalsten Interesse geboten, den Kolonialen Gedanken in den Schulen zu wecken und vornehmlich in der heranwachsenden Jugend weiter zu pflegen u. zu fördern, und das Verständnis für die Notwendigkeit und Wichtigkeit eines überseeischen Besitzes bei der Jugend zu wecken und zu vertiefen. Der Erlaß ist in Vertretung des Ministers Meyer genehmigt.

Opferte, 17. Sept. Gesehen Zeichen an Sonne und Mond und den Sternen? Am 10. Sept. stand Vollmond im Kalender, und zwar in allen Kalendern, die ich nachträglich zu paaten kriegen konnte — 10. Sept. 3 Uhr morgens. Aber! an dem Abend den 10. September stand bei Sonnenuntergang der Mond wohl schon eine halbe Stunde am Dsthorizont. Also war morgens nie und nimmer Vollmond gewesen. Seit ungefähr 1 Monat weht nun schon der Wind aus West- und Südwest, und aus dem sonst nie verlassenen Regenbad, und jetzt haben wir dorthin ständige Trockenheit und eine Tropenhitze bis über die Mitte des September hinaus, wie sonst kaum im Nord.

Am 10. Sept. abends 10 u. 9 oder 10 Uhr allerlei Sternschnuppen vom Himmel. Hat nicht jemand eine Sternwarte beim Hause? Er möge doch mal so am 12. und 1. Uhr nachts hinauf steigen und Nachschau halten; ich glaube, es ist nicht alles mehr richtig zwischen Sonne und Mond und den Sternen.

Am 10. Sept. abends 10 u. 9 oder 10 Uhr allerlei Sternschnuppen vom Himmel. Hat nicht jemand eine Sternwarte beim Hause? Er möge doch mal so am 12. und 1. Uhr nachts hinauf steigen und Nachschau halten; ich glaube, es ist nicht alles mehr richtig zwischen Sonne und Mond und den Sternen.

Loth, 17. Sept. Unser kath. Gesellenverein feiert am kommenden Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Verein wurde 1893 gegründet. Die Kriegsverhältnisse sind daran schuld, daß die Feier bis heute verschoben werden mußte. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, dem Feste ein Festliches zu sichern, und bei der großen Sympathie, die der Gesellenverein seit altersher in der ganzen Gemeinde besitzt, wird es zu einem Gemeindefeste werden. Besonders interessant verpricht der Festzug, am Nachmittag zu werden. Jedes Handwert wird auf einem festlich geschmückten Wagen mit dem Wahrzeichen seines Berufes vertreten sein. Mitgeplanzt sind: Kochmeister-Minister, der im Ministerlande Kolpingjugend von Oldenburg, Bänigen usw. bekannt sein wird, hat sein Erscheinen zugesagt. Wir wünschen dem Loth Gesellenverein ein frohliches Gelingen des Festes als Entgelt für die Mühe und Arbeit der letzten Wochen.

Loth, 17. Sept. Im Verein Bohner und Kirsche wird der bekannte Professor Wempe am Freitag, abends 8.30 Uhr, im Hotel Seeger einen Vortrag halten über 'Erz und Eisen'. Durch Lichtbilder werden alle Stadien der Gewinnung des Erzes und der Verarbeitung des Erzes zu Eisen illustriert werden. Prof. Wempe hat seinen Vortrag in vielen deutschen Städten mit großem Erfolg gehalten und wir zweifeln nicht daran, daß er auch in Loth dankbare Zuhörer finden wird. Wir machen deshalb auch an dieser Stelle auf den Vortrag noch aufmerksam.

Loth, 17. Sept. Unsere neuerbaute elektrische Zentrale ist vor einigen Tagen in Betrieb gesetzt worden, obwohl ihre Inbetriebnahme noch nicht völlig fertiggestellt ist. Hoffentlich ist bald alles in Ordnung gebracht und dann dauernd Strom vorhanden.

Wiskel, 18. Sept. Ein Landwirt in Wiskel veräußerte sein gesamtes Obst an den Obständler Sch. in Goldenstedt für die Summe von 10 000 M. Durchweg ist in hiesiger Gegend viel und gutes Obst vorhanden, doch ist der Handel und die Nachfrage danach noch nicht besonders reger. So werden hier z. B. Fallobst und besonders auch Birnen fast gar nicht nachgefragt, während im vorigen Jahre alles, auch das geringste Obst, reichenden Absatz fand. Man sagt, es sei darin begründet, daß die Konserven- bzw. Marmeladenfabriken gar kein Obst anfordern. — Ein neues großes Geschäftshaus hat hier der Gastler J. Kallhoff errichten lassen; es ist ein modernes zweistöckiges Gebäude, das unfern Orte zur besonderen Zierde gereicht. Herr K. betreibt darin neben seiner Gastler- und Polstererei ein Möbel-, Kurz- und Galanteriewaren-Geschäft. Der Geschäftsbetrieb warde in voriger Woche eröffnet. Ein weiteres neues Geschäftshaus, das des Bäckers W. Bach, ist zur Zeit im Bau begriffen. Somit ist die Bauwirtschaft in unserem Orte trotz aller Schwierigkeiten, die die gegenwärtige Zeit mit sich bringt, noch eine rechte Reg. Auch in den Bauerschaften sind bereits verschiedene Um- bzw. Neubauten in Angriff genommen.

Besta, 17. Sept. Für unsere Wallfahrtskirche gingen ein aus Osthe 310 M., aus Lindern 1100 M., sonst noch 145 M. Den edlen Gebern ein herzliches Vergelt's Gott!

Essen, 17. Sept. Die Schulklasse in Adrup und Bartmannshofe sind überfüllt. In der Adrup Schulvorstandung wurde daher beschlossen, in Adrup eine neue Schulklasse zu bauen und in Bartmannshofe ein Schulzimmer zu mieten. — Durch einige Zeitungen geht die sogar von WTB. verbreitete Notiz, daß in Essen eine Ruhr-Epidemie ausgebrochen sei. An kompetenter Seite ist von einer derartigen Epidemie nichts bekannt.

Essen, 17. Sept. Der Wasserstand in der Hufe ist recht niedrig zur Zeit. Bei dem guten Wetter wird hier fleißig gebadet. — In der letzten Zeit ist hier viel Torf geerntet. Jeder sieht zu, daß er sich so weit als möglich für den Winter eindeckt. — Die Jagd ist hier in den ersten Tagen ziemlich ergiebig gewesen.

Schareit, 17. Sept. Aus Burlage meldet man: Mehrere Einwohnern von hier konnten kürzlich vor Sonnenuntergang ein festes Naturhaupiel beobachten. In der Richtung zwischen Schareit und Ekerwegen, wo die meiste Wolkendeckung sich ausdehnt, und man (auch mit dem bewaffneten Auge nicht) weiter nichts als den Horizont erkennen kann, erschien plötzlich wie hingewandert eine Landschaft mit allen Einzelheiten. Mit der größten Deutlichkeit konnte man Bäume, Häuser, Wiesen und Felder erkennen. Man konnte sogar alte und neue Häuser unterscheiden. Das Bild stand etwa zwei Meilen über dem Erdboden aufrecht und verschwand allmählich beim Untergang der Sonne im Nebel. Auch die anderen oldenburgischen Ortschaften, die sonst hier sichtbar sind, erschienen unmaßig vergrößert und nähergerückt. (Winnigen, 17. Sept. Aus einer Weide der Pächterin D. Hadmann in Berwe wurde in der Nacht zum Dienstag ein dem Drechsler Rebel gehörendes schwarzbraunes Kind im Werte von 3000 M. gestohlen.)

Friesische, 16. Sept. Für die Beschaffung guter Pflanzkartoffeln seitens der Landwirtschaftskammer zum nächsten Frühjahr sind folgende Sorten zur Bestellung zu empfehlen: als Kartoffelartoffel die Sorte Kaiserkrone, als mittelreife Kartoffel die Eigenheimer, und als Spätartoffel die Sorte Industrie und von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34. Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran benutze man die Gelegenheit jetzt, die die Landwirtschaftskammer bietet. Wer von seinen selbstgekauften Sorten Saatgut nehmen will, der möge nur von den besten Stämmen mittelgroße Knollen nehmen und dabei auf die richtigen Eigenschaften der betreffenden Gorte achten. Die Bestellung auf neues Saatgut erfolgt bei den betreffenden Bezirksvorstehern der einzelnen Gemeinden und möge sofort erfolgen, falls es nicht bereits geschehen ist.

Die Kaiserkrone ist ertragreich, gut gelblich Schale, ist glatt, hat weiches Fleisch, ist länglich und ziemlich groß und hat flache Augen. Die Eigenheimer ist mittelfrüh, hat weiche Schale und gelbes Fleisch. Ferner ist die Eigenheimer nierenförmig und ertragreich. Die Industrie ist spätreif und eine sehr verbreitete gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, sie ist ertragreich, weißlich, glatt, gelblich, rund bis länglich, groß, großkönnig und widerstandsfähig. Die Gorte von Lothow's Wohlfahrt Nr. 34 ist sehr spät, für alle Zwecke geeignet, hat rote Schale, weiches Fleisch und unbestimmte Knollenform. Der Ertrag ist sehr bedeutend. Wegen des äppigen Staates ist tief in den Herbst hinein eignet sich Wohlfahrt Nr. 34 besonders auch dazu, die Neuden und das Unkraut zu vertilgen. Die Verarbeitung des Bodens, Pflege, Düngung usw. ist für alle Sorten fast gleichgültig, doch können die Sorten für unterschiedliche Zwecke sein, daß gute Sorten den doppelten Ertrag geben können im Vergleich zu anderen Sorten. Vor allen Dingen müssen die Sorten häufiger gewechselt werden. Der Name soll allein nicht. Abgesehen Saatgut taugt nicht. Alle 3-4 Jahre muß das Saatgut erneuert werden. Daran

Ganges. Oldenburg lieferte einen Plan nach dem Grundlag: das Alte ist dominierend, das Neue hat sich dem Alten anzugleichen — höchstens zu koordinieren, selbst unter Beibehaltung der praktischen Seite. Sieht man den Plan, so denkt man, die ganze Kirche sei um 1100 gebaut, alles einfach, behäbig, gleich, nur Flächenwirkung, eine alte Dorfkirche, ganz nach dem Muster unserer alten Meister. Der gotisch-romanische Turm ist beim letzten Plan ins Fundament des Anbaues verschwunden. Was nun? Oldenburg oder Münster?

Wer im Münsterlande interessiert sich noch für diese Fragen?

### Zusammenschluß der christl. Gewerkschaften des Amtes Vestha.

Dobne, 16. Sept.

Auf Veranlassung des christlichen Ortsrats des Amtes Vestha fand hier am 14. Sept. eine Konferenz der Zahlstellen der christlichen Gewerkschaften des Amtes Vestha statt, an der 13 Zahlstellen mit über 600 Mitgliedern vertreten waren. 8 Zahlstellen konnten wegen schlechter Zugverbindung nicht zugegen sein. Zu der Frage: Ist die Gründung eines Bezirksrats für das ganze Amt angestrebt? führte Dammann-Bohne etwa folgendes aus: Der Einfluß der einzelnen Zahlstellen außerhalb der Betriebe ist nicht groß genug, auch haben die einzelnen Zahlstellen mit der Regelung von Lohn- und sonstigen Betriebsverhältnissen wenig zu tun. Die Arbeit auf diesem Gebiete kann und darf auch nur den einzelnen Zahlstellen, natürlich im Einverständnis mit ihrer Zentralfstelle regeln. Auch können auf diesem Gebiete gewisse Interessenengerechte bestehen. Z. B. können die Fabrikarbeiter bedauern, daß die Löhne der Tabakarbeiter bedeutend höher sind wie ihre, aber umgekehrt wie wohl der Fall. Der Heuermann kann kein Interesse an teuren Dreifachmaschinen und der Arbeiter in landw. Maschinenbetrieben kein Interesse an teuren landw. Erzeugnissen haben. Und weil diese Interessenengerechte da sind, hat jeder Beruf auch ja seinen eigenen Berufsverband. Daß in jedem Beruf ein anfänglicher zum Lebensunterhalt notwendiger Verdienst erzielt werden muß, darüber sind sich alle Angestellten, Heuerleute und Arbeiter, welche sich dem Gewerksverband der christlichen Gewerkschaften angeschlossen haben, klar. Die Aufgaben, welche auf diesem Gebiete liegen, bleiben den einzelnen Berufsverbänden bzw. deren Zahlstellen überlassen. Auch die Ortsratstelle werden durch die Gründung des Bezirksrats nicht überflüssig. Anlegenheiten der einzelnen Gemeinden können nach wie vor nur von Mitgliedern der Gemeinden behandelt werden. Die Ortsratstelle haben darauf zu achten, daß in allen Körperschaften und Vereinigungen, welche für die Arbeiterarbeit von Interesse sind, ihre Ansichten und Wünsche auch vertreten werden, z. B. Lebensmittel-, Schuttlagen-, Armenkommissionen, Kriegerehrnämter, Arbeitslosenfürsorge usw. Das Bezirksratsamt soll zunächst die Einheit aller christlichen Gewerkschaften darstellen. Sein Dienstbereich soll der Kommunalverband sein, und hier hat er kraftvoll und selbstbewußt als der Sachwalter aller gemeinsamen Interessen der in ihm vereinigten Angestellten, Heuerleute und Arbeiter aufzutreten. Die zu niedrigen Löhnen ergeben sich von selbst aus der Praxis des gewerkschaftlichen Tagesgeschäftes. Als Hauptaufgabe soll dem Bezirksrat das Sorgen für den Fortschritt und den Ausbau der Bewegung im Amtsbezirk obliegen. Die Ansichten und Erfahrungen der Stadterordneten, Gemeinderats- und Amtratsmitglieder, und Bezirksräte, Vertrauensmänner usw. sollen hier ausgetauscht werden. Weiter bezeichnete Redner als Hauptaufgaben: Die Mitarbeit an der Presse, Rechtsanwaltschaft, Jugendbewegung, Einrichtung eines Schriftenschriftens, usw. Es würde zu weit führen, auch nur die Hauptpunkte des Vortrages hier wieder zu geben.

In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß unbedingt der angeregte Zusammenstoß getätigt werden müsse. Als Ganzes müsse sich dann die Vereinigung dem Sozialen Ausschuss in Oldenburg anschließen, der seine Tätigkeit für das ganze Land aufnehmen wolle. Es wurde dann eine Kommission gewählt, welche am Sonnabend, 20. S. d. M., nachm. 8 Uhr, bei W. v. Schaland-Bohne (Geschäftszimmer des Ortsrats) die Statuten durchberaten soll. Dies wird auch den Gründungsstag bestimmen, an welchem auch eine öffentliche Versammlung stattfinden soll.

### Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 18. September.

g. Die hiesigen Schulen werden zurzeit ausreichend mit Torf versehen, damit hier kein Mangel an Brennholz während der Wintermonate entsteht und keine Ferkeln eintreten müssen. Zum 1. Okt. d. M. ist der Torf fast ausverkauft, und dem Vernehmen nach sollen 14 Karuffellen angemeldet, die mit Brennholz versorgt werden müssen. Die hiesige Bevölkerung muß sich für den Winter mit Torf decken und dafür bis 100 Mk. für ein Doppelpferd bezahlen.

Der Landtag wird, wie verlautet, am 30. September zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten, um namentlich über die Bewilligung einer einmaligen Steuererhöhung für Beamte zu beraten. Die ordentliche Tagung des Landtages nimmt, wie früher, im November, ihren Anfang.

Die öffentliche Sicherheit läßt hier zur Zeit sehr zu wünschen übrig. Diebstähle und Einbrüche nehmen zu und besonders die Diebst- und Gemüßdiebstähle haben einen Umfang angenommen, daß sie zu einer Plage der Bevölkerung geworden sind. Die Polizei macht alle Anstrengungen, um dem Unwesen ein Ende zu machen und die Täter zu ermitteln. Da die Diebstähle in der Regel nachts und stets an verschiedenen Stellen stattfinden, ist

es schwer, der Täter habhaft zu werden. Viele Gartenbesitzer sind deshalb zur Selbsthilfe gezwungen, haben in ihren Gärten Fußangeln und Selbstlader angebracht und außerdem Nachtmachen eingerichtet, von dem sie sich Erfolg versprechen. Inzwischen hat die städtische Polizei den nächtlichen Sicherheitsdienst verstärkt.

Einem Gaunertrupp ist ein hiesiger Handwerker zum Opfer. Bestenfalls lernte in einer Wirtsch. einen Arbeiter und sein Viehchen kennen. Nach mehrstündiger Kneiperlei begleitete der Handwerker das Mädchen nach Hause. Unterwegs wurde er von dem Arbeiter überfallen und im Verein mit dem Mädchen ausgeplündert. Seine ganzen Barmittel, Uhr und Ringe nahm man ihm weg.

Inspektor Pöck der Landespartalle und der Inspektor Böhle der Staatlichen Kreditanstalt sind zu Rechnungsrevisionen ernannt worden. Der Erzeugerpreispapier für Speisefarbstoffen beträgt vom 15. September 1919 an 7,25 Mk. für den Zentner.

### Wah und Fern.

Brampfle, 17. Sept. Der Verkehr auf dem Kanal gewinnt immer mehr an Ausdehnung. In verhältnismäßig floter Aufeinanderfolge fahren die im Zuge mit bis zu 5 Rähnen und Booten beladenen Dampfer von Osten nach Westen und umgekehrt. Besondere Aufmerksamkeit erwecken hier in letzter Zeit drei Dampfer (Erprob. 1, 2 und 3, Bremen). Es sind Schiffsirradampfer, die sonst auf der Weser und auf der See fahren. Jeder Dampfer besitzt Segelmast, die natürlich auf dem Kanal nicht benötigt sind. Die Dampfer haben eine Tragfähigkeit von je 500 Tonnen, und außerdem kann nach jeder drei Rähne ins Schlepptau bekommen.

### Kurzer Wochenbericht

d. Preisberichtsstelle d. Dist. Landwirtschaftsrats vom 9. September bis 15. September 1919.

Die Ergebnisse der diesjährigen Anbau- und Ernteflächenhebung zeigen für die Hauptgetreidearten wie auch für Kartoffeln wieder einen Rückgang im Anbau, ebenso in Zukunft zu erwarten, dagegen für Futterrüben eine ernste Zunahme, die sich auch an den während der Kriegszeit vermehrt zum Anbau gelangten Hülsenfrüchten zum Teil noch zeigt. — Im freien Verkehr mit Hafer sind bisher größere Mengen der Septemberkontrakte zur Erfüllung gelangt als man in Handelskreisen erwartet hatte; auch fehlte es darüber hinaus nicht an Zufuhren, da die Inhaber der festgelegten Marktpreise mitzunehmen suchten. Aus den Vereinigten Staaten Amerika brachte die amtliche Warenstatistik für September die Befestigung, der schon nach privaten Angaben vor acht Tagen gemeldeten weiteren Verschlechterung des Frühjahrsweizens, der im Regierungsbericht mit 208 Mill. Bush. (1 Mill. Bushel Weizen = 27,2 kg) angegeben wird, das ist mit dem Winterweizen zusammen 923 Mill. Bush., gegen 917 im Vorjahre, während man im Frühjahr die diesmalige Ernte um ca. 300 Mill. Bush. höher taxiert hatte als 1918. Mais, dessen Erntenschätz nach dem Ertrag auf 2725 Mill. Bush. (1 Bush. Mais = 25,4 kg) geschätzt war, wird dagegen amtlich auf 2588 Mill. angenommen gegenüber 2583 Mill. Bush. im vorigen Jahre. Diese Verteilung ist in Chicago zeitweise zur erneuten Abschwächung des Mais-Terminmarktes beigetragen. Von Argentinien wird ein befriedigender Stand der Saaten gemeldet, nur für Infekt ist Regen in den nördlichen Provinzen dringend nötig. Die dortigen Weizenverschiffungen sind auf 104 000 T. von 140 000 T. in der Woche zuvor zurückgegangen, während die Maisabladungen ihren vormonatlichen Umfang von ca. 40 000 T. ungefähr beibehielten. An verfügbaren Waren fehlt es in den Laplatastaten nicht, es kommt nur darauf an, wieviel Schiffsraum für die dortigen Getreideerhebungen zu passenden Frachtsätzen zur Verfügung steht.

An der Berliner Produktienbörsen wurden für 1000 kg loco für Hafer am 11. Sept. 8. Sept. ab Speicher frei Waagen: 1110—1140 Mk.; ab Bahn: 1090—1120 Mk.; 15. Sept. ab Speicher frei Waagen: 1160—1190 Mk.; ab Bahn: 1130 bis 1150 Mk.

### Ein Zentralpunkt in der Heimat.

Überblicken wir unserer schöne Heimat! Unausprechlich schwere Opfer hat sie gebracht. Unabsehbare Wunden sind ihr in den letzten fünf Jahren geschlagen. Ganz Deutschland liegt niedergedrückt am Boden unter dem Siesel des Siegers und dem Druck des Trümmerhaufens, den der eigene Unverstand zusammenhäufte. Und unsere Heimat? Liegt sie nicht trotz alledem als Ganzes gleich einer wiegenden Wölwe am dem Abhang einer stürzenden Welle im Meere da? Wollte Gott der Gewaltige sie weiter in seinen Schutzh nehmen!

Was aber fehlt uns schlachblonden Kindern der alten Rassen? Es fehlt uns das Zusammenhalten; es fehlt uns das Gemeinamtsgefühl; es fehlt uns die Einigkeit des Willens noch außen und die Freude am gemeinsamen Erfolge; es fehlt uns der Opfergeist für diese gewaltig große Sache — es fehlt uns im Berge des stilleren. „Johs“ das große „Wir“. Und deshalb darf ich ruhig sagen: Deswegen find wir ein armes Volkchen. Wenn reich und warm und groß und unüberwindlich kräftig macht nur das edle aus dem Herzen kommende „Wir“. Wie reich find wir zum Weiden, wie reich wir Erben, wir Schwelmer, wie reich wir guten Nachbarn! — Diesen Reichtum diese dauernde Sonne können wir uns aneignen, ein Pflanzen, mit Händen greifen. Wir dürfen nur

mal opfermäßig wollen. Ein herzhaf großes Opfer, eine unerwartete Fürsprache, ein scharfes Eintreten für die angegriffene Ehre des Nächsten auf bloße Verurteilung hin ohne Eigentum, ein Sinken eines rettenden Taues dem Sinkenden, ein Herausheben des Kämpfenden aus dem Strudel so ganz leise „von hinten herum“ wie man sagt: Das alles find Samenfrüchte jener schönen heimatstroschen Blume, welche sofort Wurzel schlägt. Ist es so oder nicht? Leser, urteile selbst. Und wenn es wahr ist, wie wohl dann noch mehr?

Ja, es fehlt diesem „Wir“ an einem Zentrum a p u n k t. Die große Welt plekt jetzt offenbar „va banque“. Die beiden letzten Karten sind: Der Glaube an eine ewige Vergeltung und der vollendete Glaube, d. i. der Glaube an ein Rabenerende. Wir im Münsterlande glauben an die Wahrheit unserer Religion — eisenfest. Wir hoffen und glauben auch an die fürbitende Kraft unserer himmlischen Mütter. Wie leicht könnten wir ihr ein Monument bauen in der Mitte als Zentralpunkt der Münsterländer — wenn wir wollen. Die Erntekommission sagt ja, wir hätten viel Winterfrucht gesammelt; die würde es freilich wohl auch sagen, wenn es nicht ganz wahr wäre; aber greifen wir einmal herhaft ins Gespräch, um unserer Himmelsmutter noch ein schönes Haus zu ihrer Ehre zu bauen, damit sie uns dereinst unter ihren weiten Mantel nehme. Wohlstand arm nicht! Der Zentralpunkt liegt etwa in der Mitte des Münsterlandes — in Wehen. Fragen wir still und ernst und noch jeder einen guten Baustein hin, der aus diesem, der andere aus jenem Grunde. Vielleicht erwächst aus diesem gemeinsamen Streben ein Zentralpunkt, an welchem sich unser geistiger Halt und das fehlende „Wir Münsterländer“ — sollten auch Wägler über die Realität solcher Ansichten lächeln, es macht nichts — sich in kommenden schweren Zeiten wieder und wieder entzünden könnte.

Einer vom Lande.

### Zwei bedeutende Quaidborntagungen.

Der seit ungefähr sieben Jahren bestehende Verband abstinenter katholischer Schüler höherer Lehranstalten (Quaidborn), der schon 7—8000 Mitglieder in ganz Deutschland zählt, hat im letzten Jahre einen großen Aufschwung genommen. Einen machvollen Beweis für dieses Aufblühen bildeten die beiden Tagungen von Rosenfelds und Heilhausen.

Vom 12.—15. August sah die Burg R o t h e n f e l d a. Main, die erst seit einem halben Jahre aus dem Besitz des Fürsten von Westfalen in den des Quaidbornverbandes übergegangen ist, etwa 500 Vertreter von allen deutschen Quaidborngruppen in ihren nie bezugenen Mauern versammelt zum ersten deutschen Quaidbornverbandstag. Was das ein großes Leben und Treiben, ein Singen und Klingen, als von allen deutschen Quaidborn zum Teil nach wochenlangem Wandern die jungen Quaidborn eintrafen mit Lied und Sautenspiel, mit Klampfen, Gitarren und Mandolinen! Die feierliche Einweihung der Burg in Gegenwart der Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden, der Festzug durch das flaggengeschmückte, blumenbekränzte Stadthaus Rosenfelds, die ersten Vorträge im Rittersaal, die feilschen und schönen Vorkämpfungen im Halsbalken, die feilschen Reden auf der Waldbühne, alle das waren Ergebnisse für die Quaidborn, die sie vielleicht niemals in ihrem Leben vergessen dürften.

Gesundheit und Seele, innerlich reifer und klarer in der Erkenntnis ihrer hohen Ziele verließen die 500 nach und nach den Rosenfelds mit dem Freugeschick: Selb Quaidborn, du lieber! Wir bleiben mir freu.

In diese Versammlung reichte sich dann in der letzten Augumwoche die erste westdeutsche Quaidborntagung im St. Kamillusbau zu Heilhausen a. d. Ruhr. Sie war von der westdeutschen Zentrale in Dabernborn auf das sorgfältigste vorbereitet worden. Ueber 150 Vertreter der westdeutschen Gruppen aus dem Rhein-, Reth- und Niederrheingebiet lebten das sonst so stille Heim der Kamillus-Väter, um zunächst durch mehrstündige Exerzitien sich zu stärken mit den mächtigen Hilfsmitteln unserer Religion und sich neu zu orientieren an ihren festen, unerschütterlichen Grundfelsen. Die drei letzten Tage der Woche aber boten in reicher Abwechslung alles, was dazu dienen konnte, die Quaidborn in ihren Sozialleben zu befruchten, sie tiefer einzuführen in den rechten Quaidborngeist, durch Selbstverbindungen und Entschlossenheit den Willen zu stärken, aber auch mit frohem, reinen Sinn die Schönheit der Welt zu genießen.

Sehr fruchtbar waren die ersten Vorträge über die weitere Ausgestaltung der Quaidbornarbeit in Westdeutschland, musterhaft verliefen die Gauerwerbungen. P. Spring, der Geschäftsführer des Kreuzbündnisses, P. Ciprian Weiermann, der bekannte Franziskanermissionar und Abstinenzapostel, sowie Oberlehrer Blum (Warendorf), der Leiter der Westdeutschen Quaidbornzentrale, konnten in ihren Schlussansprachen mit hoher Begeisterung die sichere Erwartung aussprechen, daß die Heilhauser Tagung ein Markstein sein werde in der wachsenden Quaidbornbewegung Westdeutschlands.

### Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)  
Lappenburg, 12. Sept.  
Sehr geehrter Herr Brokamp!  
Am Schlusse Ihrer Ausführungen in Nr. 201 dieses Blattes stellen Sie an mich die Bitte um eine klare und unzweideutige Antwort bezüglich der dort aufgeworfenen Fragen. Meinest Beschlusses find alle diese Fragen in unseren öffentlichen Versammlungen und in Artikeln schon mehrfach genügend beleuchtet, daß jedermann reichlich Gelegenheit geboten war, sich ein klares Bild über unsere Ziele und die Stellungnahme gegenüber

dem S. O. Landbund zu verschaffen. Daß man anderer Meinung sein kann und diese seine Meinung in Versammlungen frei und offen zum Ausdruck bringt, ist verständlich, denn dafür ist die Diskussion, die ja doch nur der Aufklärung dienen soll, da weniger verständlich und nicht zu billigen ist es aber, wenn man über Dinge, die man gar nicht kennt, oder die man vielleicht in übertriebener und entstellter Form zu hören bekommt, daß, loszigeht. Und ich beste nicht an zu behaupten, daß wenn dieses alles besser beachtet wäre, der ganze Kampfeswille, die nun bedauerlicherweise jetzt einmal zum Ausdruck des S. O. Landbund und Gewerkschaftsbund der Heuerleute herrscht, der Boden entzogen wäre. Wenn ich mich nun doch noch nachträglich zu einer Antwort entschließen und somit die schwebende Frage in breiterer Öffentlichkeit behandle, so hat mich zunächst die Stellung vor Ihrer wertvollen Person, denn ich gelte es gern. Sie haben wenigstens verstanden in der Diskussion sachlich und gerecht zu bleiben, dazu veranlaßt, ferner geschieht es deshalb, um nicht den Gewerkschaftsbund andere wie die angegebenen Ziele. Vor allem begriffe ich es, wenn Sie mit mir darin übereinstimmen, daß jene die kleinen Leute drangalierenden Beamten ein Kreuzschreiben für die Landverbände sind, wie es umschreibt jene Heuerleute, Arbeiter und Diensthofen sind, die aus rein egoistischer Gründen ihre Forderungen in Ungemessene steigern oder in die gerechten Forderungen, die an ihre Arbeitskraft gestellt sind, nicht nachkommen. Auch mir find der Gedanke, daß ein ehrlicher Verhandlungswille auf beiden Seiten notwendig ist. Und dort, wo der S. O. Landbund in aufrichtiger Weise daran arbeitet, ein erträgliches Verhältnis für beide Teile zu schaffen, wird er stets unserer Sympathien und wenn nötig unserer Mitarbeit sicher sein. Aber so viel ist sicher, neben der großen Anzahl braver Landwirte, die sicher sich dem Urteil eines vernünftigen Schlichtungsausschusses beugen, gibt es auch solche, die nur lediglich die Macht zwingen kann, das, was recht ist, zu tun. Und daß es nicht so wenige Leute dieser Art im Münsterlande gibt, wie man allgemein anzunehmen gewillt ist, können wir nicht lediglich aus den vielleicht einseitig duffen gefärbten Berichten an uns, sondern auch auf Grund unparteiisch geprüften Materials beweisen. Und gegen solche Leute wird nur der Gewerkschaftsbund so kraftvoll und energisch vorgehen können, wie es so tut, da ihm keine Rücksichten die Hände binden. Schließlich wird es immer auch eine Reihe von Fragen und Wünschen geben, die nur eine reine Standesorganisation mit der nötigen Energie und Tatkraft wird vertreten können. Doch bin ich überzeugt, daß bei gutem Willen seitens des S. O. Landbundes sich ein Weg wird finden lassen, der es beiden Parteien ermöglicht, in friedlichem Verhältnis nebeneinander und wie ich früher schon betont habe, auch zum Teil miteinander zu arbeiten. Auf noch einige Erwiderungen, die wohl mehr persönlicher Art sind. Meine Behauptung, daß man in Westfalen viele, ja erst dadurch, daß die Gewerkschaften drohend vor der Türe standen, zu der Einsicht gekommen, daß auch für die kleinen Leute auf dem Lande etwas getan werden müßte, muß ich nach meinen bisherigen Erfahrungen aufrecht erhalten. Ich habe jedoch weder damit verallgemeinern wollen noch sagen, daß lediglich nur darum der S. O. Landbund gegründet sei. Wenn man aber glaubt, daß die Organisations ihrer Mitglieder nur lediglich dahin erliegen, immer wieder von neuem Forderungen zu stellen, so ist das schon ein falscher Begriff von den Gewerkschaften. Wenigstens sind für die christl. Gewerkschaften bezeugt, daß ihre Mitglieder nicht allein Arbeiter, sondern auch Staatsbürger sind, die nach Erfüllung ihrer berechtigten Forderung auch auf das Volkseinwohler Rücksichten zu nehmen haben und die in einem jeden Stand, auch anderen Berufs die Gritzenmöglichkeit lassen müssen, wenn ein gezieltes Zusammenwirken erproben soll. Vor allem aber auch wissen sie, daß die Heuerleute niemals reine Arbeiter sind und sein können. Um dieser ihrer Eigenart Rechnung zu tragen, sind sie in einem eigenen Bund und nicht in irgend einem Arbeiterverband zusammengefaßt. Einen Gedanken möchte ich jedoch nicht ganz unerwähnt lassen. Es dürfte meines Erachtens im ureigenen Interesse der Landwirte liegen, daß die Gewerkschaften einen starken ländlichen Einspruch bekommen. Auf jeden Fall wird dadurch viel zum Ausgleich zwischen Produzent und Konsument beigetragen, wie es das Beispiel der christl. Gewerkschaften schon heute beweist. Auf das landwirtschaftliche Programm der christl. Gewerkschaften hier näher einzugehen, würde zu weit führen, ich hoffe aber, daß sich auch dazu noch einmal Gelegenheit bieten wird. Ingebehen, daß ein Gegensatz zwischen Produzent und Konsument besteht und wie ganz verschwunden wird, ebenso groß und dauernd wird, das müssen auch Sie mit Herr Brokamp, angeben, der Gegensatz zwischen Pflüger und Heuermann sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Quaid

### Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.  
Unberechtigtter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
21. Wollig, teils heiter, strichweise Regentfälle, milde.  
22. Wenig verändert.  
23. Wollig, teils Sonne, etwas Regen, ziemlich warm.  
24. Wollig, vielfach Regen, windig, normal temperiert.  
25. Wollig, windig, milde.  
26. Strichweise Regen, wolkig, windig.  
27. Trübe, kühl, strichweise Regen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hölte, Vestha, Druck und Verlag: Vesthaer Druckerei und Verlag G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Vestha.